



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

191 (26.4.1935) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-268491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-268491)

Zdorf G.m.
Qu 7, 29
lose Aufbewahrung

en

schäfte

miertes Soli

unter Bone

er Nr. 14 606 R

ftantweien

er Nr. 14 607 R

Meirat

der Sportsman

hiedenes

er Arbeit einer

ke z. Weissen

K. LOE

rräder

OPPE
RADE
Alleinvertrieb
Mohner
N 4, 11
Nähe Ströben
J 1, 7
Bretzfeld

Erika
Telear
Schreib-
maschinen
W. Lampe
L. 6.12. h. 300

Sch*
kostenur
wenig
doch nütze
ich vi
die vieibe
währte H
Kleinanzeig

Hitlerfreisbann

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hitlerfreisbann“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM, bei Trägerschutzung zusätzlich 0,50 RM, bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Belegungen nehmen die Träger (sowie die Postämter entgegen). In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verkehrt, beliegt kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Belegungen aus allen Postgebieten. — Für unbestimmt eingekaufte Abonnements wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spaltige Millimeterzeile im Zeitteil 45 Pf. Für keine Anzeigen: Die 12spaltige Millimeterzeile 7 Pf. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegendem Tarif. — Schutz der Anzeigen-Kannabme: für Nachdruck 15 Pf. für Abendausgabe 10 Pf. Anzeigen-Kannabme: Mannheim, R. 3, 14/15 und P. 4, 12 am Strohmarsch. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Seblungs- und Erklärungsamt Mannheim. Westfälischer Gerichtsstand: Mannheim. Rechtsanwaltsbüro: Postfach 1000, Mannheim. Telefon: 204 86, 314 71, 333 61/62. Verlagsort Mannheim.

Der Führer - das Gewissen der Bewegung

Gauleiter Bürckel spricht zu den Saarländern / Probleme der wirtschaftlichen Rückgliederung

Der politische Tag

Gauleiter Bürckel hat gestern abend in Neunkirchen gesprochen. Er hat mancherlei Probleme erörtert, die mit der wirtschaftlichen Rückgliederung des Saarlandes zusammenhängen. Er hat in seiner erfrischenden Art dem und jenem ins Gewissen geredet; vor allem aber hat er auch einen Appell an jene gerichtet, die vergessen haben, mit welcher Parole auf den Lippen sie zu uns kamen. Er hat keine große Philippika gehalten, aber er hat die Wahrheit gesagt, die vielleicht dem einen oder andern zu hören nicht angenehm ist. Wir können und dürfen nie mals vergessen, wie und weshalb wir angefangen haben. Wenn ein jeder von uns sich immer und immer wieder vor Augen hält, weshalb er in den Zeiten des Kampfes zu uns kam, dann können wir auch niemals das große Ziel aus den Augen verlieren, das uns der Führer vor Augen stellt, das neue, das bessere Deutschland. — Auch wir zählen uns zur Grenzmark. Unsere Verpflichtung zur Selbstsucht und zur Disziplin ist deshalb größer! Wir müssen immer daran denken, daß wir für Deutschland auf der Wacht stehen, daß wir Vorposten des Deutschland sind, die eine Aufgabe für die ganze Nation zu erfüllen haben.

Die deutschen Gerichte sind grundsätzlich ernstlich bemüht, bei ihren Erkenntnissen der nationalsozialistischen Rechtsauffassung Rechnung zu tragen. Es gibt jedoch noch Urteile genug, an denen berechtigte Kritik geübt werden muß. Im Zentralorgan des Bundes nationalsozialistischer Juristen wird in einer kritischen Bemerkung darauf hingewiesen, daß sich in vielen Entscheidungen noch Ausführungen finden, wie „nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichts“ oder „nach überwiegender Ansicht der Rechtslehre“. Dieser Kränken, so wird erklärt, bedürfe ein Volkrichter nicht. Bei der Urteilsfindung und Begründung sei das Volksempfinden entscheidend und der beste Prüfstein für ein billiges und gerechtes Urteil. Die „ständige“ Rechtsprechung des Reichsgerichts sei schon an sich ein sehr zweifelhafter Begriff; sie erzeuge in vielen Fällen überhaupt nicht unserm Volksempfinden, und das Reichsgericht rüde deshalb selbst von zahlreichen früheren Entscheidungen ab. Eine slavische Bindung an ständige Rechtsprechung oder überwiegende Rechtslehre sei eines königlichen Richtertums unwürdig. Ein Rechtswahrer müsse das Recht in seinem Volke und nicht in vergilbten Kommentaren und Entscheidungen aufsuchen. Wenn das gefällte Urteil dem Volksempfinden reche, dann bedürfe es keiner Rückgliederung.

In früheren Jahren stellte das Judentum außerordentlich starke Kontingente in der deutschen Akademikerkenschaft. In manchen Fakultäten war sein Prozentsatz sogar so hoch, daß es zu einem nahezu ausschlaggebenden Faktor geworden war. Bekanntlich bestanden auch an manchen Universitäten jüdische Korporationen, die zum Teil einen beträchtlichen Mitgliederstand aufwiesen. Selbst im Lehrkörper hatte sich das Judentum eingeknistet und auf diese Weise versucht, eine beherrschende Stellung im deutschen Geistesleben zu erringen. Seit der nationalsozialistischen Revolution ist Fortsetzung siehe Seite 4

Neunkirchen, 26. April. Reichskommissar Gauleiter Bürckel hielt gestern abend eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Fünfundzwanzig Jahre lang war das Saarland vom deutschen Vaterland und vom deutschen Wirtschaftsleben getrennt und gehörte einem fremdländischen Zoll- und Währungssystem an. Eine weitgehende Orientierung der saarländischen Wirtschaft nach dem französischen Markt war deshalb unvermeidlich. Sie wissen aus eigener Erfahrung, wie schwer die Saarwirtschaft unter diesem Zustand gelitten hat. Sie wissen, daß sie sich nur deshalb am Leben erhalten konnte, weil das Reich in weitem Ausmaß die saarländische Wirtschaft vor dem Verfall und den saarländischen Arbeiter vor dem Elend zu retten.

Wir waren und alle darüber klar, daß die wirtschaftliche Rückgliederung, d. h. die Rückgliederung des Saarlandes in die deutsche Wirtschaftsordnung mit großen Schwierigkeiten notwendigerweise verbunden sein mußte.

Wir waren uns aber auch darüber klar, daß der politische und völkische Wille des Saarvolkes zur Rückkehr zum Vaterland so stark ist, daß er diese Schwierigkeiten überwinden wird.

Die Schwierigkeiten der wirtschaftlichen Rückgliederung sind indes noch viel größer, als wir ursprünglich annahmen, weil die Lage viel schlechter war, als die Regierungskommission diese in Statistiken darstellte.

Als das Saarland vom Reich übernommen wurde, war es meine nächstliegende große Sorge, die Betriebe an der Saar in Gang zu halten und das saarländische Preisniveau zu halten, bis eine entsprechende Lohnhöhung sich ermöglichen ließ.

Diese Aufgabe war nicht leicht, aber wir können heute sagen: Obwohl am 1. März der französische Markt zum größten Teil für die Saarproduktion ausfiel, ist es uns gelungen — von wenigen Ausnahmen abgesehen — die Betriebe aufrechtzuerhalten und dem Arbeiter seine Arbeitsstelle zu sichern. Es ist uns durch die Ihnen bekannten Eingriffe in die Preisgestaltung gelungen, das bei der Rückgliederung übernommene Preisniveau im wesentlichen zu halten. Es ist vor allem erreicht worden, daß die im Saarland vorhandenen billigen Lebensmittelvorräte der Saarbevölkerung erhalten blieben.

Die Frage des Preisniveaus

Die billigen Lebensmittel sind nun aufgebraucht. Nur große Opfer von Handel und Gewerbe haben es ermöglicht, daß bis heute die billigen Preise erhalten werden konnten.

Die Anpassung an das deutsche Preisniveau muß nunmehr vollzogen werden.

Sie wird für die lebenswichtigen Güter eine Erhöhung um etwa 6,5 Prozent bedeuten. Dabei wird der Lebensstandard im Saarland noch um etwa 6 bis 8 Prozent unter der Lebenshaltung des Reiches liegen.

Angeichts der Bewahrung, die der Handel zum größten Teil während der Uebergangszeit gezeigt hat, habe ich, von einigen lebenswichtigen Waren abgesehen, die Neufestsetzung der Preise in einem Rahmen, der die lebensnotwendigen Interessen der Verbraucherschaft absolut sichern muß, den Verbänden des Handels überlassen und ich erwarte von ihrer Disziplin, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen auch in vollem Maße rechtfertigen.

Ich habe Ihnen dargelegt, daß eine Preisenerhöhung in einem gewissen Umfang unvermeidbar war. Ich habe aber von Anfang an mich darauf festgelegt, daß ich keine Preisenerhöhung zulassen werde, wenn nicht gleichzeitig eine entsprechende Lohnenerhöhung bzw. Lohnangleichung eingeführt oder ein Ausgleich durch Beseitigung von Preisunterschieden geschaffen wird.

Zu diesem Grundsatze haben mich drei Gesichtspunkte hingeführt:

Die Saarwirtschaft verlangt, daß die Kaufkraft der Bevölkerung nicht sinkt. Wird aber der Grundlag der Erhaltung der Kaufkraft als wirtschaftlicher Fundamentalsatz anerkannt, so muß die Lohnenerhöhung zuerst kommen und dann erst kann die Preisenerhöhung folgen.

Die Opfer soll in erster Linie tragen, der dazu in der Lage ist. Der deutsche Mensch ist das Entscheidende, nicht der Reichtum und nicht die wirtschaftlichen Güter.

Der deutsche Arbeiter an der Saar hat im Abstimmungskampfe eine unvergleichliche Treue gezeigt. Ich würde es als Verrat an deutschen Arbeiter an der Saar und an dem Führer empfinden, der Ihnen, meine Arbeiter, die Treue gelobt hat, wenn ich Ihnen nicht, soweit es in meiner Kraft liegt, Treue um Treue vergelten würde.

Heute kann ich Ihnen mitteilen, daß die der Preisenerhöhung entsprechende Lohnenerhöhung im Saarland mit dieser Woche durchgeführt wird, oder daß ein Ausgleich für die Preisenerhöhung durch die Beseitigung von Preisunterschieden bei den Gruben erreicht ist.

Die gleiche Sorge, die ich um den Arbeiter habe, gilt auch Ihnen, meine Betriebsführer.

Es wäre eine Unmöglichkeit, an Sie Lohnforderungen zu stellen, ohne mit Ihnen zugleich um die Maßnahmen zu ringen, die notwendig sind, daß die saarländische Wirtschaft aus dem Niederrück der letzten 15 Jahre zu neuer Kraft und Fundierung gelangt. Ich tue es umso leichter, als ich auch bei der Lohnenerhöhung mit Bestriedigung feststellen kann,

daß der größte Teil der Betriebsführer die nationalsozialistische Forderung begriffen und sich verantwortungsbewußt gezeigt hat.

Ich weiß, daß eine Reihe von Betrieben Kredite braucht, um sich für den deutschen Markt umzustellen. Ich kenne weiterhin Ihre Frachtarisfragen und ich kenne die Schwierigkeiten, die sich aus der exzentrischen Frachtlage des

Die jüdische Niederlage in Kairo

Der Wortlaut des Berufungsurteils im Judenprozeß

Kairo, 26. April. Das Urteil in der Berufungsverhandlung des Kairoer Judenprozesses lautet:

„Das Gericht urteilt in öffentlicher Sitzung und nach freier Verhandlung unter Abweisung aller weiteren oder entgegenstehenden Anträge und erklärt die Berufung des Haupt- und Nebenklägers der Form nach für zulässig, aber der Sache nach für unbegründet. Das Gericht bestätigt das erstinstanzliche Urteil, soweit es die Hauptklage für unzulässig und die Widerklage für unbegründet erklärt hat. Das Gericht verurteilt die Berufungskläger zu den Kosten der Berufungsklage einschließlich des Honorars der Anwälte der Berufungskläger,

das auf 75 Pfund für jeden der beiden Anwälte festgesetzt wird.“

Das Urteil stellt eine eindeutige Erklärung der Unzulässigkeit der Klage dar. Hinsichtlich der Beurteilung zu den Kosten geht es noch über das erstinstanzliche Urteil hinaus. Damit ist der monatelange Kampf mit einem endgültigen und vollständigen Sieg der deutschen Sache entschieden worden.

Die Freude in allen deutschen Kreisen Kairo über den günstigen Ausgang des Prozesses, der den „Deutschen Verein Kairo“ durch internationale Bekämpfung von jeder Schuld reinwäscht, ist groß. Überall kommt das Gefühl der Dankbarkeit für die Anteilnahme der Heimat zum Ausdruck.



Wie Litauen das Deutschland im Memelland unterdrückt. Wenn in von Litauern nicht nur in Riga umgestaltet worden, sondern die Litauer versuchen auch, alle Rahmenten an die deutsche Vergangenheit anzumerzen. So befindet sich vor dem Stadthaus ein leerer Teufels-Sozial. Hier fand einmal die „Berufung“, die wegen „Staatsgefährlichkeit“ entbrennt wurde. — Blick auf das Stadthaus, davor der letzte Teufels-Sozial. Photo: Presse-Bild-Zentrale - HB-Bildstock

Saarlandes ergeben; auch hier habe ich bereits seit langem die Verhandlungen eingeleitet und ich habe auch hier die feste Ueberzeugung, daß in kürzester Zeit die Frachtfrage eine erträgliche Lösung finden wird. Sollte die Eisenbahn nicht in der Lage sein, die für die Saar unbedingt lebensnotwendigen Frachttarife zu gewähren, so müßte ich dem Führer, der bis jetzt immer ein offenes Herz und eine offene Hand

für das Saarland und seine Saarländer gezeigt hat, die Bitte vortragen, jetzt schon die zurückgestellte Frage des Saar-Pfalz-Kanals erneut zu prüfen. Der Plan zum Ausbau einer großzügigen Werbung für die Erzeugnisse der Saarländischen Wirtschaft steht vor der Vollendung. Ich habe in der

Frage der Erwerbslosigkeit

ein schlimmes Erbe angetreten und Arbeitslose in einer Zahl übernehmen müssen, die, wenn man die unsichtbare Arbeitslosigkeit einrechnet, etwa doppelt so hoch ist wie der Reichsdurchschnitt. Es wird mein nächstes Ziel sein, die Erwerbslosenzahl auf den Reichsdurchschnitt zurückzuführen und dann von dieser Grundlage aus den weiteren Kampf gegen die Arbeitslosigkeit im Saarland aufnehmen. Dazu ist die Durchführung eines großen Arbeitsbeschaffungsprogramms notwendig. Führer und Reichsregierung haben in hohem Maße Mittel als Grundförderung, verlorenen Zuschuß und billige Darlehen zugesagt, so daß wir in der Lage waren, ein kommunalpolitisches Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die Gemeinden wenig belasten wird, in großem Ausmaß auszuführen. Danach werden höchst wertvolle und produktive Arbeiten in den einzelnen Gemeinden und Kreisen mit einem

Gesamtaufwand von 4,5 Millionen RM durchgeführt. An Arbeitslosentagelöhnen erwachsen 2.303.000, das bedeutet, daß wir 12.000 Menschen im ersten Jahr in Arbeit bringen.

Die Durchführung dieses kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramms war notwendig, um eine Anlaufzeit für die Saarländische Wirtschaft zu gewinnen.

Neben diesem kommunalen Arbeitsbeschaffungsprogramm läuft das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gruben und der Reichsbahn.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Gruben erfordert einen Gesamtbeitrag von 30 Millionen Reichsmark.

Es ist ganz selbstverständlich, daß dann in erster Linie die treuen, von der früheren Bergwerksdirektion politisch gemahregelten Bergarbeiter wieder zu ihrem Brot kommen müssen und ich darf erwarten, daß man dieser selbstverständlichen Pflicht ohne besonderen Druck nachkommt.

Die große Notlage des Handwerks hat mich dazu bestimmt, bei der Reichsregierung den Antrag zu stellen, Mittel zur Gewährung eines 40prozentigen Zuschusses zur Instandsetzung von Gebäuden bereit zu stellen. Das Reich hat meinem Antrag stattgegeben und eine Summe von nicht weniger als 11 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Ich möchte hier nicht unerwähnt lassen, daß auch die Regierungskommission solche Instandsetzungsaktionen durchgeführt hat. Der Gesamtaufwand der Regierungskommission betrug im abgelaufenen Rechnungsjahr für Instandsetzungszuschüsse den Frankengewert von 220.000 RM. Das macht genau 2 Prozent der vom Reich zur Verfügung gestellten Gelder aus.

Betrachtet man die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in ihrer Gesamtheit, so kann man feststellen, daß ein Gesamtbetrag von etwa 100 Millionen Mark an Grundförderung, an verlorenen Zuschüssen und billigen Darlehen zur Anfordelung der saarländischen Wirtschaft aufgewandt wird.

Wenn nun bei allen Beteiligten ein guter Wille vorhanden ist, dann muß es möglich sein, nicht nur die Lebensgeschwierigkeiten zu überwinden, sondern darüber hinaus die Arbeitslosigkeit im Saarland überhaupt entscheidend zu treffen.

In diesem Zusammenhang richte ich an die deutsche Wirtschaft den Appell, daß sie durch Aufnahmefähigkeit für saarländische Erzeugnisse dem am 13. und 15. Januar so begeistert in ganz Deutschland gesungenen Saarlied nunmehr praktische Bedeutung gibt — die Industrie und die Arbeiter von der Saar verdienen diesen Dank.

Wenn unsere westlichen Nachbarn glauben, sie können und das Leben hier arbeitsmarktpolitisch dadurch versauern, daß sie die deutschen Arbeiter drücken von ihren Arbeitsplätzen verdrängen, so habe ich dafür kein Verständnis, ebensowenig wie wir ein Verständnis dafür aufbringen können, daß man versucht, die Arbeitsmöglichkeiten des Saarlandes durch Kontingentierung oder sonstige Maßnahmen einzuzengen. Wir weisen gerade einen gewissen Teil der Presse unseres Nachbarvolkes darauf hin, daß ein Ausschließen der Einfuhr industrieller Produkte des Saarlandes nach Frankreich automatisch den

Abschluß des Saarlandes gegen die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte auslöschten

nach sich ziehen müßte, weil wir, auf unser neues deutsches Baunernium gestützt, die Frage der Lebensmittelförderung des Saarlandes aus eigener Kraft ebenso lösen können, wie wir der industriellen Schwierigkeiten, wenn es sein muß, auf unserem unergründlichen nationalsozialistischen Willen aufbauend, Herr zu werden wissen.

Der geistig-politischen Eingliederung der Menschen an der Saar geht ein völkischer Kampf voraus, der die Bereitschaft zur Aufnahme der NS-Idee in hohem Grade verbreitete.

An der Saar fand der absolute Wille zur deutschen Selbstbehauptung einer Demokratie gegenüber, die das Gegenteil verfolgte. Nach vielen Jahren härtesten Kampfes wurde in Deutschland die so geartete Demokratie überwunden. Damit wurden auch jene Reime ersticht, die den Willen zum Deutschtum lähmten und die tragenden völkischen Kräfte zu zerstören drohten. Mit der Vernichtung dieser Demokratie trat dann auch an der Saar deutlich

der Kampf des Deutschtums in Erscheinung gegen seine Zerstörer.

Es schieden sich die Geister. Die demokratisch festgelegten Menschen, die nicht von der neuen Haltung des Dritten Reiches bezwungen wurden, gingen offensichtlich den Weg mit der Weltdemokratie gegen Deutschland, während der weitaus größte Teil des Volkes instinktiv nunmehr das Fehlerhafte und die falsche Zielrichtung des bisher gegangenen Weges erkannte.

So bedeutete der 13. Januar nicht nur ein Bekenntnis zu Deutschland, sondern darüber

Der Sinn der Volksgemeinschaft

de lauter sich die Egoisten aber gebärden, um so weniger bleibt für eine Volksgemeinschaft übrig.

Wären alle Geschäftsmacher dagegen in Schlammei und Dreck gestanden, so hätten sie sehr viel Kameradschaft gelernt und sich völkisches Gemeinschaftsleben angewöhnt. Anders gesagt: Die nationale, die völkische Not, wenn sie von allen getragen werden muß und getragen wird, ist der Schmelz unserer Volksgemeinschaft.

Das Wesen des wirklichen Kapitalismus ist nämlich nicht Arbeit, und damit Werte schaffen, sondern Werte und Arbeit verschlingen. Der Gehalts der Volksgemeinschaft verlangt die Leistungsbereitschaft an die Gesamtheit. Wenn in einem Betriebe 200 Menschen beschäftigt sind, darunter meinetwegen zwei Direktoren sind, deren Leistung so groß ist, daß sie in keinem Verhältnis steht zu den Einzelleistungen der übrigen 198 Mann, so kann ich mir wohl vorstellen, daß diese beiden Direktoren ganz andere Gegenleistungen in Form von Lohn oder Gehalt beziehen, als ein Arbeiter. Das versteht auch jeder Arbeiter und will es gar nicht anders.

Aber eins kann ich im nationalsozialistischen Staat nicht als richtig anerkennen,

daß die beiden Direktoren das 198fache eines Arbeiters bekommen, während dieser einen Hungerlohn bezieht, und wenn mir nun jemand sagen wollte, das wäre marxistisch, was ich hier sage und fordere, so muß ich das zurückweisen. Wenn man zum Leistungsprinzip das Gemeinschaftsprinzip verbündet, so ist das nationalsozialistisch, weil es in seiner letzten Schlussfolgerung die Forderung „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ erfüllt. Wenn man aber für seine Leistung ohne Rücksicht auf das Leistungsvermögen eines Betriebes und der Gesamtheit Gegenleistung fordert oder sich geben läßt, so ist das kapitalistisch und zwischen Marxismus und Kapitalismus braucht man die Hand nicht umdrehen. Im Gegenteil: Der Kapitalismus ist nicht der schlechteste Pflanzboden des Marxismus gewesen. Der Arbeiter muß, wenn er sich dieser Erkenntnis nicht verschließt, diesen Kampf gegen allen völkerverstörenden Egoismus moralisch dadurch unterbauen, daß er keinesfalls auf der Erfüllung materieller Forderungen besteht, die seine Arbeitsstätte, seinen Betrieb und am Ende die Wirtschaft zerstören. Welche Forderungen ergeben sich aus dieser Darlegung? Nationalsozialistisch ist nur der, der sich in der Praxis zu dem Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ bekennt, das heißt, der Nationalsozialismus darf

1. in unserer Zeit völkischer und wirtschaftlicher Not sich niemals zu einer solchen mora-

lithaus wurde der 13. Januar zu einem Urteilspruch über die innere Verfassung und Geisteshaltung unseres Volkes, d. h. ob diese als völkisch anzusprechen oder zu verurteilen ist.

So kann man also feststellen, daß mehr als 90 Prozent der Deutschen vom Saarland, selbst wenn dies in einem oder dem anderen Falle unter scheinbaren Vorbehalten geschah, sich zu dem neuen Deutschland bekannte. Damit ist eigentlich die Vorfrage für die geistig-völkische Eingliederung des deutschen Menschen an der Saar beantwortet, d. h. die

absolute Bereitschaft zur Eingliederung in die neue geistige Haltung und völkische Dynamik ist vorhanden. Das Volk an der Saar will nationalsozialistisch werden.

Im übrigen Deutschland ist der Nationalsozialismus mit der Lösung seiner Aufgabe ein gut Stück vorwärts gekommen. Hier an der Saar stehen wir am Anfang dieser Aufgabe.

Die Verwirklichung der Weltanschauung des Nationalsozialismus hängt einzig und allein von der Grundstimmigkeit der Verteidiger des nationalsozialistischen Programms ab. Es ist nicht schwer, all die Voraussetzungen zusammenzustellen, die zur Volksgemeinschaft führen und alle störenden Faktoren zu erkennen, die der Volksgemeinschaft im Wege stehen. Im Kriege gab es unter den Frontsoldaten die Frontgemeinschaft, die Kameradschaft, die Volksgemeinschaft in der Hauptsache auf die Front beschränkt. Je weiter man von der Frontlinie zurückkam, um so aufgeloderter trat man bei einem Großteil Deutscher die Kameradschaft, die Volksgemeinschaft an. Man könnte sogar sagen: Je schwächer der Kanonendonner, um so lauter das Klingeln der Geschäftsmacher mit dem Geldbeutel.

Volksgemeinschaft ist das unverrückbare Ziel unserer Bewegung — sie zu erreichen ist für uns unverrückbarer Grundsatz.

Zwei nationalsozialistische Grundsätze sind rein wirtschaftlich und sozialpolitisch in Einklang zu bringen. Der erste Satz heißt: Gemeinnutz geht vor Eigennutz, und der andere ist die Anerkennung des Leistungsprinzips. Die falsche Auslegung bzw. egoistische Anwendung dieser sozialpolitischen Forderung führte am Ende zum Kapitalismus und auf der Gegenseite zum internationalen Marxismus. — Die

Dem praktischen Nationalsozialismus

lischen Differenzierung zwischen dem Lebensstandard der einen und dem der anderen bekennen oder einen solchen Unterschied dulden, der die Volksgemeinschaft zerstört und

2. der Nationalsozialist selbst, vor allem aber die Führer, haben persönlich so zu handeln, daß sie das moralische Recht haben, dem Arbeitgeber und dem Arbeitnehmer gegenüber ihre Auffassung zu unterbreiten und durchzusetzen.

Der politische Führer muß von beiden anerkannt werden als der Mann mit einem absoluten nationalsozialistischen Rechtsgefühl nach beiden Seiten hin.

Die Autorität des nationalsozialistischen Führers kann auch nie auf Gehätern basieren, die er für seinen Nationalsozialismus bezieht. Die Grundstimmigkeit gegenüber sich selbst ist allem der Garant seiner Autorität. Als wir vor Jahren in den Verammlungen standen, da wurden wir nicht müde, Kritik an Kaiserreich und Republik, an ihren Einrichtungen zu üben, und demgegenüber unsere Ansichten für das kommende Reich bekanntzugeben. Was wir damals als unrecht beurteilten, kann heute nicht als Recht proklamiert werden, oder glaubt ein einziger Nationalsozialist, daß wir das deshalb dürften, weil wir es sind? Wenn wir früher gegen die Mammuthäuter protestiert haben, so hat das Volk gesagt, die wollen das Richtige, denen vertrauen wir uns an. Ist jemand des Glaubens, daß das Volk nun sagt, es wäre heute richtig, was damals falsch war? O, nein! Das Volk hat heute ein noch viel schärferes Gewissen. Das gleiche gilt auch für unser gesamtes privates und gesellschaftliches Leben. Bieleicht werde ich am besten verstanden, wenn ich beides zusammenfasse, indem ich sage: Was wir früher in einfachen draunen Deud, das uns sehr gut hand, bekämpften, das können wir heute in Frod und Zylinder nicht als unsere eigene Sache verteidigen.

Nach diesem Grundsatz schweigen wir hier unsere Gemeinschaft.

Niemand glaube, daß er mich zum Bundesgenossen einer anderen Sache gewinnen kann. Wo es anders gehandhabt wird und sich nicht ändert, da stehen eben die Dinge außerhalb meiner Macht. Die Dividende, die wir hier verteilen wollen, das sage ich für meine Mitarbeiter,

Frage der Ueberwindung von Kapitalismus auf der einen Seite und Marxismus auf der anderen Seite, die beide für den Bestand unseres Volkes gleich gefährlich sind, ist deshalb zur Existenzfrage der Nation geworden. Der Nationalsozialismus hat aus dieser Grundermittlung seine Kräfte geschöpft, d. h. er hat den Kampf aufgenommen in der Erkenntnis, daß es ein deutsches Volk als Geschichtsweiser nur wieder geben kann, wenn an Stelle von Geld, Profit, Gewinn hier die Leistung für das Volk tritt, und an Stelle der Internationalen die wiedererfundene Nation.

Die Zusammenfassung dieser beiden gestellten Aufgaben bezeichnete sein genialer Schöpfer als Nationalsozialismus.

Die Leistungs- und Willensverbundenheit zum Erziehung- und Willensprinzip zu machen, ist Aufgabe des Nationalsozialismus. Der Leistungsverbundenheit liegen weder kapitalistische noch marxistische Gedankengänge zugrunde. Wenn sich zwei Menschen verbinden zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles, so wird jeder seine Intelligenz und geistigen Arbeitskräfte einschalten, um nach seinem Können der Erreichung des gemeinsamen Zieles zu dienen. Wichtig ist nun, daß sie beide, die unter sich der Leistung entsprechend Gerechtigkeit üben, ihr erreichtes Ziel, sagen wir eine große Erfindung, so ausnutzen gegenüber der Gesamtheit, daß ihre Erfindung nicht zum Bluteil an der Menschheit wird. Mit anderen Worten: Das Ziel, das Menschen im kleinsten Kreis auf Grund ihres Fleißes, ihrer Zusammenarbeit erreichen, darf nicht eingeleitet werden zur spekulativen Ausnutzung der Gesamtheit, sondern

alles Wirken in der Nation hat sich einzugliedern in die großen Ziele und Aufgaben der ganzen Nation.

Es muß ein Wertbestandteil der Volksgemeinschaft sein. Die Wirtschaft eines Volkes kann nie Selbstzweck, sie muß vielmehr immer Mittel zum Zweck sein.

Hätte früher der Marxismus bei seinem Rufen „Nieder mit dem Kapitalismus“ dabei immer an das Ziel mit dem Geldsack gedacht, so erhält heute dieser Wunsch, bedingt durch die völlig veränderte Wirtschaftslage und die damit verbundene verschlechterte soziale Lage, ausgelöst durch die Arbeitslosigkeit, eine andere Deutung. Jetzt heißt die Forderung an den Kapitalismus: Arbeit schaffen.

Man ist damit der wahren Forderung des Sozialismus viel näher gekommen, ohne daß man es auspricht.

Und wenn uns das Nachschlagen über das, was wir früher sagten, etwas zu viel Mühe machen sollte, so halten wir beim lebendigsten Beispiel der Grundstimmigkeit, bei unserem Herrlichen, etwa gebildeten Führer, und niemand geht dann in den Schloßhof häßlicher Geistesgenossen oder in den Tempel republikanischer Geligen.

Sobald jemand dieses Beispiel des Führers aus dem Auge verliert, so wird das vom ganzen Volk empfunden und das ist gut so, ganz gleich, auf welchem Gebiet diese Untergang liegt. Wir können glücklich sein, daß dem so ist, denn dieses Abweichen ist der Beweis dafür, daß der Führer dem Nationalsozialismus ein Gewissen gab, nach seinem eigenen Vorbild. Bei allem Geschehen urteilt das Volk immer im Hinblick auf den Führer oder es beurteilt handelnde Personen oder bestehende Zustände als nicht nationalsozialistisch. Das Volk hat

das sei unsere tägliche Pflicht, unser Dienen an allen — damit bezwingen wir unseren letzten Gegner besser als mit Gefängnis und Feindhaft. Damit werden wir schließlich aus als Sieger hervorgehen über alle Kritiker und Denunzianten.

Und wenn man das Nachschlagen über das, was wir früher sagten, etwas zu viel Mühe machen sollte, so halten wir beim lebendigsten Beispiel der Grundstimmigkeit, bei unserem Herrlichen, etwa gebildeten Führer, und niemand geht dann in den Schloßhof häßlicher Geistesgenossen oder in den Tempel republikanischer Geligen.

Sobald jemand dieses Beispiel des Führers aus dem Auge verliert, so wird das vom ganzen Volk empfunden und das ist gut so, ganz gleich, auf welchem Gebiet diese Untergang liegt. Wir können glücklich sein, daß dem so ist, denn dieses Abweichen ist der Beweis dafür, daß der Führer dem Nationalsozialismus ein Gewissen gab, nach seinem eigenen Vorbild. Bei allem Geschehen urteilt das Volk immer im Hinblick auf den Führer oder es beurteilt handelnde Personen oder bestehende Zustände als nicht nationalsozialistisch. Das Volk hat

Hauptredakteur: Dr. Wilhelm Rattermann

Verlagsdirektor: Kurt Schöndt, Mannheim

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-
Gesamt-Verl. März 1935 = 41,-

aber fest, daß nationalsozialistisch. Ich betrachte Kritik im Ad

Im Gegen Es ist nation gleich, wenn man es aud

Rur darauf Nationalsozic jeden des Giten. Diese nationalsozialist den es g nationalsozialist Es ist uns alle Halunken zu kriegen. haben, wirkt seib die letzte löst insof schen, in der mehr vorrück

Noch ein luten Willen Staat befunden Konsequenzen die Konfession Wächter der r können, so lan der die Bela seines Volkes Kirche schaffte Werte im Vol zur Erfüllung sind. Der S dafür zu sorg religiösen Au soll es nicht nonen ihre V füllen können

Ich dulde fessionen, d

Wenn Partei kohen werde das gleiche r Partei verbin seiner religiö gleiche gegen

Ein Volk r seine Kleimüt jene Kinder, daß dieser seiner Gefolg

Was könn aller im Wege der dem Jen Deutschnation rum wurde u die Nationalf Sie kamen zu genannten Pa waren aufre kute oder De

Es kommt t ters nicht d gehörte, son Bestimmung,

Warum soll mit dem E trummann, d ein Deutschna glaubte, sich n sozialismus, selbe geht:

um die Und wem la hand betweig gemeinschaft e deutsche Bauer liche Ausland nach eurem B Deutsche u bere Welt und Glaubey, war es für uns a etwas Selbstf che zu sein

Und uns b

Und uns b

Und uns b

Und uns b

Und uns b

Und uns b

Dem Wirbelsturm zerstört

Die Verheerungen der Unwetterkatastrophe in Ostthüringen

aber sei, daß das, was schlecht ist, nicht als nationalsozialistisch angeprochen werden kann. Ich betrachte derartige Feststellungen nicht als Kritik im üblichen Sinne.

Im Gegenteil:

Es ist nationalsozialistischer und männlicher zugleich, wenn man alles Schädigende, wo und wann es auch immer in Erscheinung tritt, rücksichtslos angreift.

Rur daraus kommt es an, daß man für den Nationalsozialismus sich einsetzt, sei es im Bekämpfen des Guten oder im Abwehren des Schlechten. Diese Auffassung allein macht den Nationalsozialisten aus. Jenen Ewig-Wehrigen, denen es gefällt, alles schlechte als „echt nationalsozialistisch“ zu bezeichnen, möchte ich sagen: Es ist uns eben noch nicht restlos gelungen, alle Falunken aus eurer großen Zeit vom Halbe zu kriegen. Die gute Schule, die sie genossen haben, wirkt sich immer noch aus. Ihr aber seid die letzten Jüdlinge aus dieser Schule und könnt infolge ungenügender Noten im Deutschen, in der Geschichte und im Rechnen nicht mehr vorrücken.

Noch ein Wort zur Frage der konfessionellen Verbände. Ich habe wiederholt meinen absoluten Willen zum Frieden zwischen Kirche und Staat bekundet. Daraus werden nunmehr die Konsequenzen gezogen werden. So wie es nur die Konfessionen sein können, die Träger und Wächter der religiösen Belange des Volkes sein können, so kann es auch nur einen Staat geben, der die Belange des staatspolitischen Lebens seines Volkes wahrnimmt und garantiert. Die Kirche schafft jene moralischen und ethischen Werte im Volke, die dem Staat die besten Helfer zur Erfüllung seiner staatspolitischen Aufgabe sind. Der Staat wiederum hat die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß die Kirche ungehindert ihre religiösen Aufgaben befreiten kann. Warum soll es nicht möglich sein, daß beide Institutionen ihre Aufgaben in völligem Frieden erfüllen können. Machen wir den Versuch!

Ich dulde keine Angriffe gegen die Konfessionen, die Kirche duldet keine gegen Partei und Staat.

Wenn Parteistellen gegen meine Weisung verstoßen, werden sie zur Rechenschaft gezogen — das gleiche erwarten wir von der Kirche. Die Partei verbietet niemand an der Erfüllung seiner religiösen Aufgaben — die Kirche tut das gleiche gegenüber Partei und Staat.

Ein Volk muß eine Familie sein, in der es keine mütterliche Behandlung für dieß oder jene Kinder gibt. Hitler ist der beste Väter, daß dieser Familiengrundgesetz oberstes Gebot seiner Gefolgsmänner bleibt.

Was könnte noch einem Zusammenschluß aller im Wege stehen, etwa weil der der SPD, der dem Zentrum, jener der KPD oder der Deutschnationalen Volkspartei angehört? Warum wurde unsere Bewegung so stark? Sind die Nationalsozialisten vom Himmel gefallen? Sie kamen zum weitestgehenden Teil aus den genannten Parteien. Wieviel Hunderttausende waren aufrichtige Marxisten oder Zentrumsleute oder Deutsche Volksparteiler!

Es kommt für die Qualität eines Charakters nicht darauf an, welcher Partei er angehört, sondern einzig und allein auf die Gesinnung, mit der er sich zu einer Partei bekannte.

Warum soll ein Marxist, der es ehrlich mit dem Volke meinte, und ein Zentrumsmann, der ehrlich das gleiche wollte, und ein Deutschnationaler, der ehrlich das nämliche glaubte, sich nicht die Hand geben im Nationalsozialismus, wenn es ihnen allen um das selbe geht:

um die deutsche Volksgemeinschaft.

Und wem kann der Nationalsozialismus die Hand verweigern, wenn es ihm um die Volksgemeinschaft ernst ist? Protestanten, Katholiken, deutsche Bauern, Arbeiter, Soldaten, das feindliche Ausland fragt nicht nach eurem Stand, nach eurem Beruf — für sie seid ihr alle nur Deutsche und nichts anderes als Deutsche. Warum sollten wir, wenn die andere Welt uns nicht aufteilt nach Verufen und Glaubey, warum sollten wir dies tun? Gibt es für uns auf Vorposten an der Westgrenze etwas Selbstverständlicheres, als nur Deutsche zu sein? Die Welt ist einig gegen uns.

Und uns beschließt erst recht das Schicksal, einig zu sein!

Erfurt, 26. April. (H-Zunt.) Ostthüringen wurde am Mittwoch von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht, der besonders in den Gemeinden Birkigt, Forstwölkendorf und Niederpöllnitz im Landkreis Gera großen Schaden anrichtete. Ueber die verheerenden Folgen des Unwetters werden folgende Einzelheiten bekannt:

Der Ort Birkigt bietet ein Bild wüster Zerstörung. Zwei der stattlichen Höfe haben derartigen Schaden erlitten, daß sie in ihren Oberbauten völlig erneuert werden müssen. In einem Umkreis, teilweise bis zu 80 Meter, liegen verstreut Dachziegel, Mauersteine, Blechverkleidungen, Baumäste, viele zentnerschwere Balken, die das wütende Element aus den Dachstühlen herausriß, soweit nicht ganze Dächer einzelner Gebäudeteile abgehoben und in die Vorgärten geschleubert wurden.

Bei einem Bauern war man gerade mit dem Kartoffelverlesen in einer der Scheunen beschäftigt, als das Unwetter herandröste. Die Leute hatten kaum den Raum verlassen, als der größte Teil einer 12 Meter hohen und etwa 60 Zentimeter starken Siebelwand eingedrückt wurde und den eben verlassenen Arbeitsplatz unter Gesteinsmassen und dem Gehalt des zusammenstürzenden Daches begrub. Mit Eisenstäben gesicherte Fensterläden wurden nach innen aufgeklopfen, und selbst verschlossene Türen wurden durch die Gewalt des Wirbels aufgerissen.

Reichsstatthalter Sautel traf am Donnerstag mit Ministerpräsident Worschler in Begleitung mehrerer Staatsräte und anderer

Herren an der Unglücksstätte ein, um sich vom Bürgermeister der kleinen Gemeinde und von den Gemeindefürsorgeämtern selbst Bericht erstatten zu lassen.

Sofortige Hilfsmaßnahmen

Birkigt (Landkreis Gera), 26. April. (H-Zunt.) Für die von der Wirbelsturmkatastrophe betroffenen Einwohner sind am Donnerstagvormittag sofort umfangreiche Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden. Kurz nach dem Eintreffen des Reichsstatthalters Gauleiter Sautel, des Ministerpräsidenten Worschler und des Landesbauernführers Staatsrat Peudert, mehrerer Staatsräte und Vertreter der Gauleitung der NSDAP des Landes Thüringen fand an Ort und Stelle eine Sitzung statt, in der in wenigen Minuten

ein Beispiel praktischer nationaler Solidarität gegeben wurde. Die Bauernschaft Thüringen erklärte sich sofort bereit, die notwendigen Futtermittel für das Vieh zu liefern und das umgekommene Kleinvieh zu ersetzen. Die Gauleitung der NSDAP des Landes Thüringen, das Land Thüringen, der Landkreis Gera und die Landesbauernschaft wollen gemeinsam den Schaden, der entstanden ist, wieder gutmachen. Nach vorläufiger Schätzung handelt es sich um etwa 50 000 RM Sachschaden, der von den vom Schaden betroffenen Bewohnern nicht getragen werden kann. Damit der Wiederaufbau ohne Verzögerung begonnen werden kann, stellte die Gauleitung der NSDAP des Landes Thüringen

einen sofortigen Kredit von 20 000 RM zur Verfügung.

Durch das Zusammenstehen von Partei und Staat wurde so zwei Einwohnern, deren Geschäfte am meisten zerstört sind, aus ihrer großen Not geholfen.

Die Verheerungen in Speffart und Rhön

Würzburg, 26. April. Ueber die Verheerungen, die ein Unwetter in den Rothlandgebieten des Speffarts und der Rhön angerichtet hat, werden nun nähere Einzelheiten bekannt.

Danach wurde die Gegend von Zeilofs in der Rhön besonders schwer heimgesucht. Nach mehrstündigem, wolkenbruchartigem Regen trat Hagel auf, der eine Stunde lang in hafenstarken Schloten niederprasselte. Trostlos sieht es besonders auf den hochgelegenen Feldern aus. Da hier die dünne Humusschicht abgeschwemmt wurde und

vielfach nur das nackte Gestein übrig blieb, sind viele Felder auf unabsehbare Zeit wertlos geworden. Von der elementaren Wucht des Wassers kann man sich dann eine Vorstellung machen, wenn man hört, daß bis zu vier Zentner schwere Felderstücke mitgerissen wurden.

Einen Ueberblick über den wirklichen Schaden wird man erst nach den Aufräumungsarbeiten, die mehrere Tage in Anspruch nehmen, bekommen können. Nach vorsichtiger Schätzung dürfte er sich mindestens auf 100 000 Mark belaufen.

Aus dem Speffart liegen erschütternde Berichte vor.

Der Ort Heinrichstal bietet ein Bild grauenhafter Verwüstung.

Schlamm, Geröll und Felsblöcke bedecken fast meterhoch die Straßen, Felder und Wiesen. Das Unwetter brach mit einem starken Hagelschlag herein, der bis zu einem halben Meter hoch die Fluren bedeckte. Darauf folgte ein Wolkenbruch, der ungeheure Wassermassen niederjandte. Fluten stürzten in anderthalb Meter Höhe durch die Ortschaft, führten Baumstämme mit sich und rissen alles mit, was ihnen in den Weg kam. In die Straßen wurden zwei Meter tiefe Löcher gerissen. Das Vieh stand in den Ställen bis zum Rücken im Wasser und konnte nur unter größten Anstrengungen gerettet werden. Heinrichstal ist besonders schwer betroffen, da die Gemeinde sehr arm und stark verschuldet ist.

Unfall eines Frachtflugzeuges

Frankfurt a. M., 25. April. Das planmäßige Frachtflugzeug der Strecke Frankfurt am Main—Köln, das heute nachmittag um 14.55 Uhr in Frankfurt a. M. zum Fluge nach Köln gestartet war, mußte aus bisher nicht bekannten Gründen um 15.20 Uhr bei Hallgarten, südwestlich von Wiesbaden, eine offene Landung vornehmen. Dabei kam ein Mitglied der dreiföpfigen Besatzung, der Flugkapitän Kneer, ums Leben. Das Flugzeug wurde stark beschädigt.

Urteil im Rundfunkprozeß nicht vor Mitte Mai

Berlin, 25. April. Am 76. Verhandlungstag des Rundfunkprozesses wurden die Plädoyers der Verteidigung fortgesetzt. Die Verteidiger verlangten durchweg die Freisprechung der Angeklagten. Die Hauptangeklagten Dr. Fredow und Dr. Wagnus werden auf den nächsten Sitzungstagen in eigener Sache zu bestimmten Anklagepunkten plädieren. Am Freitag werden die Plädoyers fortgesetzt.

Vor Mitte Mai ist mit dem Urteil nicht zu rechnen.

Der Kaiser von Japan dankt dem Führer

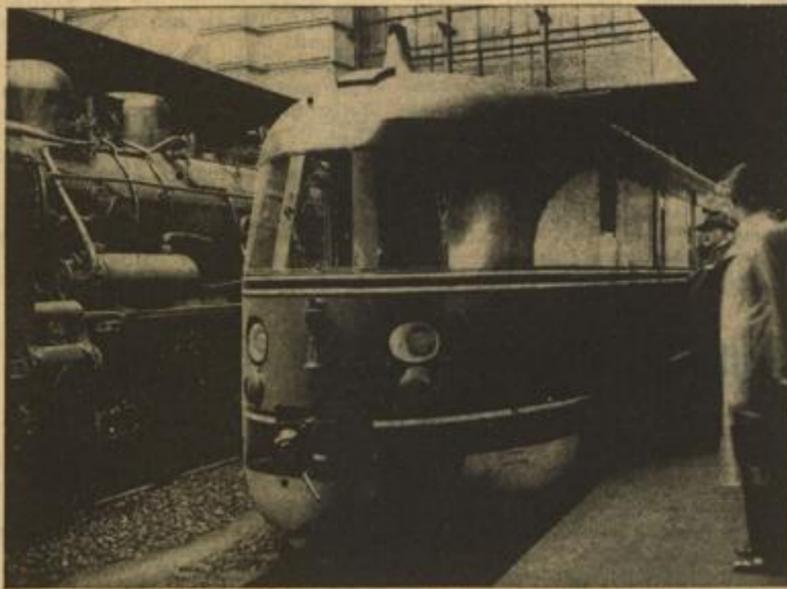
Berlin, 25. April. (H-Zunt.) Der Kaiser von Japan hat dem Führer und Reichskanzler für seine Anteilnahme an der Erdbebenkatastrophe auf Formosa telegraphisch seinen aufrichtigen Dank übermittelt.

Rudolf Heß 41 Jahre alt

Berlin, 25. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, feiert am 26. April seinen 41. Geburtstag. Aus diesem Anlaß sind ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung, insbesondere auch aus allen Organisationen der NSDAP, bereits eine Fülle von herzlichsten Glückwünschen zugegangen, die Dokumente sind für die besondere Volkverbundenheit dieses Mannes, den der Führer am 21. April 1933, also vor nunmehr zwei Jahren, zu seinem Stellvertreter bestimmt hatte.

Rudolf Heß wurde am 26. April 1894 in Alexandrien als Sohn eines Kaufmannes geboren und stammt aus einem fränkischen Handwerkergeschlecht. Er machte den Krieg als Kriegsfreiwilliger im 1. bayerischen Inf.-Regt. mit und wurde 1916 vor Verdun und 1917 als Stütztruppenführer in Rumänien verwundet. Rudolf Heß wurde dann Flieger bei der Jagdstafel 36.

Nach dem Kriege studierte er in München Geschichte und Volkswirtschaft und wurde bei der Befreiung Münchens von den Spartakisten erneut verwundet. Er kam schon 1921 zur NSDAP und war einer der ersten SA-Führer der Bewegung. In der ersten großen Saalkschlacht im Hofbräuhaus im November 1921 wurde er wiederum verwundet. Er nahm an dem Erhebungsversuch am 9. November 1923 in München teil, wurde zu einhalb Jahren Festung verurteilt und war Mitgefänger des Führers in Landsberg am Lech. Nach der Wiederbegründung der NSDAP wurde er der erste Adjutant des Führers. Ende 1932 wurde er zum Vorsitzenden der Politischen Zentralkommission der NSDAP ernannt; zum 21. April 1933 erfolgte die Ernennung zum Stellvertreter des Führers, zum Ende 1933 die Ernennung zum Reichsminister ohne Geschäftsbereich.



Neue Schnelltriebwagen im Sommerfahrplan der Reichsbahn. Im neuen Sommerfahrplan der Reichsbahn, der am 15. Mai in Kraft treten wird, werden vier weitere Schnelltriebwagen-Verbindungen eingeführt, die von Berlin nach Frankfurt a. M., Köln, München sowie von Hamburg nach Köln führen. Der von der Sächsischen Waggonfabrik gebaute Wagen hat 81 Sitzplätze, 2 Waggontoren von je 410 PS und kann eine Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometer-Stunden entwickeln. Photo: Pressebild-Zentrale

1 Stück 32,-
3 Stück 90,-

PALMOLIVE-SEIFE

Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel

HERSTELLER: PALMOLIVE-BINDER & KETELS G.M.B.H. HAMBURG

Der politische Tag

Fortsetzung von Seite 1

aber der Anteil der Richter an den Gesamtziffern der deutschen Studentenschaft immer mehr zurückgegangen. Während die Hochschulziffern noch im Jahre 1932 nahezu 4000 Richter verzeichneten, sank ihre Zahl schon im Sommersemester 1933 auf rund 1900. Und schon im folgenden Semester konnte die erfreuliche Tatsache festgestellt werden, daß bei manchen Fakultäten überhaupt keine Juden mehr immatrikuliert wurden. Unter 87 000 männlichen Studierenden befanden sich nur noch 590 Juden und unter den 15 000 Studentinnen nur noch 223 Jüdinnen. Zweifellos ist dieser Prozentsatz in der letzten Zeit noch erheblich zurückgegangen, so daß damit endlich die deutschen Hochschulen von der unheilbar gewordenen Ueberfremdung durch Richter befreit wurden, um im eigentlichen Sinn des Wortes Pflegestätten deutschen Geistes zu werden.

Auszeichnungen für die Errettung aus Lebensgefahr

Berlin, 25. April. Der Führer und Reichsführer hat mit Erlaß vom 28. März 1935 verliehen: a) die Rettungsmedaille am Bande: dem Kunstmalers Richard Curdes in Nordholz, Kreis Wesermünde; b) die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: dem Wachmeister der Landespolizei Hans Belger in Lübeck; dem Schüler Erich Laub in Gröbisch, Kreis Sangerhausen; der Kinderpflegerin Hanni Maertin, 3. Jt. in Turin; dem Buchhalter Hans Michallik in Gogolln; dem Schuhmachergesellen Arthur Reimelt in Breslau; dem Maler Benno Sauter in Friedrichshafen; dem Reglerungslandmesser Georg Schulz in Elz, Kreis Limburg; dem Mechaniker Georg Striedl in Plattling, Bezirksamt Deggendorf.

Zieht hinaus als Ehrenmänner der Arbeit

1000 Handwerksgefellern wandern durch Deutschland / Abschiedskundgebung vor dem Berliner Schloß

Berlin, 25. April. Ein neuer und doch so alter Brauch im Deutschen Handwerk lebt wieder auf: das Gefellenwandern. 1000 Gefellen aus allen Zweigen des Handwerks sind am Donnerstag in den verschiedensten Gegenden des Reiches nach festgelegtem Plan in einer Art Austauschverfahren auf die Wanderschaft gegangen. Dieses Ereignis, das eine neue Epoche im Handwerklichen der Gegenwart einleitete, wurde vom gesamten Berliner Handwerk zu einer großen Kundgebung ausgehalten, die im Lustgarten stattfand und von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk der Deutschen Arbeitsfront veranstaltet wurde. Den 75 Gefellen aus Groß-Berlin, die nun für ein Jahr von der Reichshauptstadt Abschied nahmen, gaben Abordnungen des gesamten Groß-Berliner Handwerks das Geleit.

Marcksmäßig ausgerüstet, mit einem Wanderstab aus gedrehtem Holz, standen die 75 Gefellen vor dem Schloß,

umgeben von Handwerksabordnungen aller Sparten in Berufstracht. Auf der Schloßrampe fand sich inzwischen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ein, um die Gefellen offiziell auf die Wanderschaft zu entsenden, mit ihm der Reichshandwerksmeister und Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk, W. G. Schmidt, ferner der Reichsfachgruppenwarter Fedtke, Vertreter des Amtes Reisen und Wandern der DAF, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, der PD und andere mehr.

Nach einleitenden Begrüßungsworten des Reichsfachgruppenwalters Fedtke nahm Dr. Ley das Wort. „Wir beginnen heute wieder ein Wert“, so führte er u. a. aus, „das so gut wie zum Verfall gekommen war. Als ich seinerzeit dem Amt für Reisen und Wandern den Auftrag gab, dieses Gefellenwandern in die Wege zu leiten, war mir klar, welche Schwierigkeiten damit verbunden waren. Und doch habe ich nie gezögert, immer wieder darauf hinzuweisen, und heute bin ich froh, daß der Tag da ist, wo das deutsche Handwerk einen alten Brauch wieder aufnimmt. 75 junge Menschen wandern hinaus aus dieser großen Stadt, gleichzeitig 1000 im ganzen deutschen Vaterland. Es ist das nur ein Anfang. Aber wir werden beweisen, daß wir auch diesen Anfang weiterführen und beenden. Den Zweiflern sei gesagt, daß wir nicht ruhen werden, bis die jungen Menschen des ganzen Volkes wieder wandern.“

Wir tun das aus dreierlei Gründen: Das Gefellenum soll damit wieder Sinngebung bekommen, die ihm einst schon zumut. Wir wollen ferner, daß der junge deutsche Mensch sein Vaterland kennenlernt, denn er muß es kennen, um es recht schätzen und um es lieben zu können. Und nicht zuletzt wollen

Der Weg frei zum Neuaufbau der deutschen Presse

Zu den Anordnungen des Präsidenten der Reichspressekammer

Marktsruhe, 25. April. (Eigener Drahtbericht.) In zwei programmatischen Ansprachen über die Aufgaben der Presse hat der Führer bald einige Tage nach der Machtübernahme, nämlich am 8. Februar 1933 und 14. Februar 1933, die Presse ein Instrument zur Selbsterziehung des deutschen Volkes genannt und damit zugleich die Zukunftsaufgaben der deutschen Zeitungen klargestellt, denn bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus war die deutsche Presse alles andere als ein Erziehungsfaktor. Sie war zum überwiegenden Teil vielmehr ein Keil, der das Volk auseinandertrieb, um die Ziele der völkerverfeindenden Parteien, Wirtschaftsklassen, Klassenvertreterungen usw. desto besser zu fördern. War die Zerstückelung der marxistischen Presse bei der

Machtübernahme ein Gebot der Selbstachtung unseres Volkes, so bedeutete das weitere Vordringen der übrigen Presse nicht etwa einen Freibrief, sondern einen Akt der großmütigen Gewährung einer Bewährungsfrist zur Umstellung. Während dieser Zeit hatten die nationalsozialistischen Zeitungen nicht nur ausreichende Möglichkeit, die Aufgaben der Presse beim Neuaufbau des nationalsozialistischen Staates zu erkennen und zu erfüllen, sondern es wurde auch die innere Erziehung des Lesers und die Befriedigung der wirtschaftlichen Bedürfnisse im Zeitungswesen nach der organisatorischen Erfassung und Eingliederung in die Reichspressekammer eingeleitet.

Man bot so gewissermaßen den Verlegern eine Hilfe, auf die er sich bei der Umstellung stützen konnte. Eine Vielzahl von Verord-

nungen erging seitens der ständischen Organisations- und immer wieder wurden darin die Wege und Ziele der nationalsozialistischen Pressepolitik herausgestellt. Es wurde den Mächten und Gruppen, die auch nach dem 30. Januar hinter einem Teil der Presse standen, und durch sie offen und verdeckt ihre der Volksgemeinschaft schädlichen Ziele zu erstreben suchten, immer und immer wieder von berufener Seite klar gemacht, daß die Zeitung einzig und allein im Dienste des ganzen Volkes steht. Weiter wurde ihnen gesagt, daß innerhalb der gestellten Bewährungsfrist sie endgültig ihre Hand von diesem einem höheren Interesse gewidmeten Instrument der öffentlichen Meinung zurückziehen müßten.

Wir meinen hier insbesondere jene konfessionellen Kreise und auch einzelne Wirtschaftsklassen, die äußerlich nicht erkennbar, jedoch infolge einer wirtschaftlichen Beteiligung die innere Haltung, ja sogar bis ins einzelne die Auswahl des Stoffes der Zeitung rücksichtslos bestimmten. Der unbefangene Leser aber, der glaubte, nach der Machtübernahme eine saubere, aufklärende und vor allem auch aufbauende Presse vorzufinden, ahnte nicht, daß er von gewissen Zeitungen der Volksgemeinschaft entfremdet, verhöhnt und einseitig unterrichtet wurde.

Unablässig hat die nationalsozialistische Presse auf dieses schädliche Treiben — in erster Linie der konfessionellen Presse — hingewiesen und im Interesse der Erhaltung und des Aufbaus der Volksgemeinschaft Abwehrmaßnahmen gefordert. Unbekümmert darum suchte diese Presse einen Teil der Bevölkerung bewußt in eine Kulturkampfstimmung hineinzubringen, und provozierte fortgesetzt in der schändlichsten Weise, um als Wärtorer Kapital für sich herauszuschlagen. Wärrlich, viel Geduld mußte man aufbringen, um diesem gefährlichen Treiben auch nur einige Zeit zuzuschauen. Konnte man es glauben, daß noch zwei Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution sich eine Presse nach den Methoden der Novemberrepublik in schamlosen Verhöhnungen und Verunglimpfungen der nationalsozialistischen Grundfälle erheben durfte? Von Tag zu Tag erhob diese Hehrepresse frecher ihr Haupt, und wenn es nach ihr ginge, wäre das deutsche Volk längst wieder in zwei unüberbrückbare feindliche Lager gespalten. Mit einer freien Entfaltung der Presse zur Steigerung des deutschen Kulturlebens hätte dieses Treiben nicht mehr zu tun.

Wenn daher die berufständischen Organisationsnummern eingreifen und durch einschneidende Bestimmungen die oben gekennzeichneten Gruppen und Mächte für die Zukunft aus dem deutschen Zeitungsweesen herausdrängen, so dürfen wir diese Maßnahmen im Interesse der Sicherung der Erziehung unseres Volkes in einem einheitlichen nationalsozialistischen Geiste nur aufrichtig begrüßen. Der Nationalsozialismus ist gewohnt, auf programmatische Ankündigungen im rechten Augenblick die entsprechenden Taten folgen zu lassen. Wenn gewisse Kreise die Mahnungen des Führers und der von ihm beauftragten Mitarbeiter zur Reorganisation des deutschen Zeitungsweesens in den Wind schlagen, so ist das nur ein Beweis dafür, daß sie mit dem Nationalsozialismus absolut nichts zu tun haben, ja sogar nichts zu tun haben wollen. Erzieher des deutschen Volkes in der Presse können nur Nationalsozialisten sein.

Wer sich in der Bewährungsfrist noch nicht zum nationalsozialistischen Gedanken über die ungeheuren Aufgaben der deutschen Zeitungen durchringen konnte, soll endgültig auch aus dem Hintergrund verschwinden.

Der deutsche Zeitungsliefer hat ein Anrecht darauf, klar und wahrhaft auf allen Gebieten des politischen Lebens orientiert zu werden. Er will jene Zeit nicht mehr erleben, wo man durch verdeckte und sehr eigenartige Methoden einen Keil in das Volk treiben konnte. Der Ruf eines Großteils des Volkes nach einem grundlegenden Neuaufbau des deutschen Pressewesens war daher nur zu berechtigt. Denn über allen eigennütigen Interessen steht das Wohl des gesamten Volkes. Dazu gehört auch eine saubere und aufbauende Presse.

Das Reichsunterrichtsministerium zum 1. Mai

Berlin, 25. April. Das Reichsunterrichtsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bittet sämtliche Schulleiter, auf diesem Wege davon Kenntnis zu nehmen, daß die Durchführung des Nationalen Feiertages am 1. Mai wie bereits in den vergangenen Jahren in den Händen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Organisation der Partei liegt. Soweit die Schulen an den Feiertagen beteiligt werden, haben sie sich nach den Anordnungen der mit der Durchführung beauftragten örtlichen Stellen zu richten.

Ein Verleger der Geschäftspresse am Pranger

Breslau, 25. April. Die DAF Westschlesien teilt mit: Am Osterfesttag wurde durch die Ortspolizeibehörde Jauer (Schlesien) im Einverständnis mit der Geheimen Staatspolizei Kegnitz der Verleger und Buchdruckerbesitzer Riecher festgenommen, da er in dem in seinem Verlag erscheinenden „Jauerischen Tageblatt“ behauptet hatte, daß ein Teil seiner Belegschaft auf Veranlassung der DAF Jauer in den Streik getreten ist. Riecher schuldete seiner Belegschaft seit Wochen den rückständigen Lohn, so daß diese Lohnrückstände bis zu je 100 RM hat. In Anbetracht des Osterfestes haben die dort beschäftigten Kameraden um eine Teilzahlung und wiesen gleichzeitig Herrn Riecher darauf hin, daß sie sich, falls er der Zahlung nicht nachkomme, am Osterfesttag beim Arbeitsamt als arbeitslos melden würden, da ihnen nicht länger zugemutet werden könne, weiterhin für 5 RM die Woche zu arbeiten und so die Existenz ihrer Familien aufs Spiel

zu setzen. Das Verlassen der Arbeitstätte gründete sich auf § 124 der Gewerbeordnung, wonach Gefellen und Gehilfen die Arbeit verlassen können, wenn der Arbeitgeber den Arbeitern den schuldigen Lohn nicht in der bedungenen Weise auszahlt.

Die Behauptung eines Streikes war daher irreführend. Riecher gab bei der Vernehmung zu, daß er schon am Weihnachtstfest seinen Leuten keinen Lohn zahlen konnte und sie so über die Weihnachtstfeiertage ohne jeden Pfennig waren.

In dem fraglichen Artikel war weiter behauptet worden, daß der Streik auf Veranlassung der DAF Jauer ausgebrochen sei, was eine ungeheuerliche Behauptung darstellt. Riecher wurde daher auf Grund des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 wegen schwerer Schädigung des Ansehens der NSDAP und ihrer Gliederungen festgenommen.

Ein Aufruf des Amtes für Schönheit der Arbeit

Ein Aufruf des Amtes für Schönheit der Arbeit

Berlin, 25. April. Der Leiter des Amtes für Schönheit der Arbeit, Speer, hat laut „Ind“ folgenden Aufruf erlassen:

Der dritte Frühling im nationalsozialistischen Deutschland ist angebrochen. Wärrer, Wiesen und Gärten prangen in frischem Grün — aber das Gesicht vieler Arbeitsstätten ist grau und häßlich geblieben.

Nacht den Frühling in die Betriebe!

Cessnei Türen und Fenster, säubert Räume und Höfe von unnötigem Schutt und Gerümpel, schafft Grünanlagen überall, wo es nur eben möglich ist!

Verwahrloste Fabrikhöfe, Winkel und Ecken müssen verschwinden und freundlichen Grünflächen mit Bäumen, Hecken und Ruhebänken Platz machen. Brachliegende Freizeitanlagen, vernachlässigte Gärten müssen frisch hergerichtet und für die Gefolgschaft zur Erholung in den Pausen geöffnet werden.

Bringt Blumen in die Aufenthaltsräume und, soweit es angängig ist, auch in die Arbeitsstätten selbst. Verschönt die Umgebung eurer Werke durch Grünanlagen, reißt häßliche

stehen. Wandert hinaus im Geiste des Führers, ihr wandert für das neue Deutschland!

Stürmischer Beifall dankte Dr. Ley. Nach dem Deutschland-Lied sprach Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt den Wunsch aus, daß die Gefellen diese Stunde, in der Gedanken des Führers in die Tat umgesetzt wurden, nie vergessen möchten.

Zieht hinaus, so rief er ihnen zu, als Männer der Arbeit, als Ehrenmänner der Arbeit, um zu vollenden, was ihr in der Lehrzeit begonnen habt. Erfüllt eure Pflicht und werdet dann Handwerksmeister, wie das Vaterland sie braucht! Gott schütze euch und unser ehrbares Handwerk!

Das Horst-Wessel-Lied schloß die Feier ab. Dann formierte sich ein langer Zug, dem die Marktschreier Jungbandwerkerkapelle voranschritt und an dessen Spitze Dr. Ley und der Reichshandwerksmeister bis zum Königsplatz mitmarschierten. Auf dem Königsplatz vor dem Bismarckdenkmal nahmen Dr. Ley und der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt den Vorbemerkung ab, um sich dann unter den Heulrufen der Menge auf herzlichste von den Gefellen zu verabschieden.

Für schöne und würdige Arbeitsstätten

Ein Aufruf des Amtes für Schönheit der Arbeit

Berlin, 25. April. Der Leiter des Amtes für Schönheit der Arbeit, Speer, hat laut „Ind“ folgenden Aufruf erlassen:

Der dritte Frühling im nationalsozialistischen Deutschland ist angebrochen. Wärrer, Wiesen und Gärten prangen in frischem Grün — aber das Gesicht vieler Arbeitsstätten ist grau und häßlich geblieben.

Nacht den Frühling in die Betriebe!

Cessnei Türen und Fenster, säubert Räume und Höfe von unnötigem Schutt und Gerümpel, schafft Grünanlagen überall, wo es nur eben möglich ist!

Verwahrloste Fabrikhöfe, Winkel und Ecken müssen verschwinden und freundlichen Grünflächen mit Bäumen, Hecken und Ruhebänken Platz machen. Brachliegende Freizeitanlagen, vernachlässigte Gärten müssen frisch hergerichtet und für die Gefolgschaft zur Erholung in den Pausen geöffnet werden.

Bringt Blumen in die Aufenthaltsräume und, soweit es angängig ist, auch in die Arbeitsstätten selbst. Verschönt die Umgebung eurer Werke durch Grünanlagen, reißt häßliche

Jäune nieder und schafft eine würdige Werkumgebung! Legt Freibäder und Sportwiesen an!

Betriebsführer, sorgt dafür, daß durch Grünanlagen eurer Gefolgschaft Erfrischung und Arbeitsfreude gegeben wird.

Männer und Frauen der Gefolgschaft, packt mit an und schafft euch würdige Arbeitsstätten.

Der 1. Mai, der Festtag der deutschen Arbeit, steht vor der Tür. Wärrt ihn zum Zeitpunkt für die würdige Umgestaltung eurer Betriebe. Ruht Frühjahr und Sommer, verschönt die Stätte eurer Arbeit durch Grünanlagen und Blumen.

Schönheit der Arbeit durch Grünanlagen im Betrieb! Sonne und Grün allen Schaffenden Betriebsführer und Gefolgschaften, packt alle gemeinsam an! Die Arbeitsstätten im neuen Deutschland müssen die schönsten und würdigen der Welt sein!

Speer, Leiter des Amtes für Schönheit der Arbeit
 RZG „Kraft durch Freude“
 Deutsche Arbeitsfront



Schmudkre

aber keine
 Das Reich
 Am 1. Ma
 ten Reichs
 Gebäude,
 Mit besond
 alles daran
 ein Schmud
 führen. Es
 tragen werde
 gründlich
 auf Ordnung
 Schädigungen
 Beinträchtigt
 meiden. Jed
 Eingriff in
 wie er leide
 oris vorgefo
 gesehen von
 gen haben di
 danken des
 berspruch
 noch einmal
 reißt für den
 fest und alle
 zu dessen
 ober von
 wiesenen
 schaffen.

Nach der
 schauverordn
 derjenige, der
 bezwecken a
 rechtmäßigen
 Schmudkrei
 treffenden Gr
 bert, gilt als
 Halbesjahr
 Ortspolizeib
 eine vom Ver
 Rechnung best
 auch der V
 Forstverwaltu
 Es wird ins
 macht, daß eig
 len und Rehn
 da schwere S
 des hervorger
 auch jede and
 Schmudkrei
 der Arbeit un
 bleiben. Bei
 Mangel an Sa
 wendung kom
 auch mit ber
 wirlungen erz

Jeder Deutscher Nationalvolke

Zur ge

Der Krieg
 ihm ist er n
 viele haben
 greist seine
 dann sieben
 lieben Kamer
 gestern wurde
 Major Lüder
 Krankheit zur
 Grau verban
 geh der Reg
 nach Hundert
 schienen, we
 des Entschla
 des Geistliche
 heim der NS
 der. Es folg
 legungen Dire
 industrie, Hau
 ständer des
 Bundes, Karl
 Rel.-Int. Reg
 der Kamerad
 Paul Stahl
 das Leben des
 lam er mit den
 zum Reserve
 an der Westfr
 führte 1918
 in die Heimat
 seine militäri
 Heimat galt
 land und er
 vollen Bedeut
 heit den ander
 Drei Salben
 meklung, vor
 diesen Mann
 war, das aber
 durch die Frä
 bleibt.

Das Mensch
 Bewachungs
 Monat März
 Richten, 11
 Schautäten, 2
 offene Fenster
 getroffen und
 brennende Licht
 und 6 hängenge
 Eigentümern
 wurden abgefe
 Arbeitsstätte ein
 gefunden und
 wurden 4 unfa
 übergeben. We
 wurde durch
 sorgt.

esse



Eine glückliche Mutter erzählt:

So traf mein Kind die Schule an...

Ein total verwässerter erster Schultag — aber eine sonnige, herzliche Aufnahmefeier in der Schillerschule

Schmuckreißig zum Nationalfeiertag

aber keine Schädigung unserer Wälder

Das Reichsforstamt teilt mit:

Am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des Dritten Reiches, soll wiederum junges Waldgrün Gebäude, Straßen und Festplätze schmücken. Mit besonderer Freude wird jeder Forstmann alles daran setzen, die notwendigen Lieferungen an Schmuckreisig für diesen Festtag durchzuführen. Es muß unbedingt dafür Sorge getragen werden, daß die Beschaffung des Waldgrüns nur unter Mitwirkung des Waldbesitzers und seiner Beamten auf ordnungsmäßigem Wege geschieht, um Schädigungen unserer Wälder und schwere Verletzungen der Waldschönheit zu vermeiden. Jeder eigenmächtige und gewaltsame Eingriff in unsere Baum- und Strauchbestände, wie er leider im vergangenen Jahre mancherorts vorgekommen ist, hat zu unterbleiben! Abgesehen von der Strafbarkeit solcher Handlungen stehen die Ueberschüsse mit den hohen Gedanken des Festes der Arbeit in schärfstem Widerspruch. Alle Volksgenossen seien deshalb noch einmal eindringlich ermahnt, das Schmuckreißig für den 1. Mai, das nachfolgende Pfingstfest und alle sonstigen Feiertage nur von den zu dessen Abgabe befugten Stellen oder von ordnungsmäßig ausgewiesenen Zwischenhändlern zu beschaffen.

Nach der Preussischen Tier- und Pflanzenschutzverordnung vom 10. März 1933 hat sich derjenige, der Schmuckreisig jeder Art zu Handelszwecken anbietet oder befördert, über den rechtmäßigen Erwerb auszuweisen. Wird das Schmuckreißig vom Nutzungsberechtigten des betreffenden Grundstückes angeboten oder befördert, gilt als Ausweis eine für das laufende Kalenderjahr ausgestellte Bescheinigung der Kreispolizeibehörde, während Wiederverkäufer eine vom Verkäufer ausgestellte, unterschriebene Rechnung besitzen müssen. An ihre Stelle kann auch der Verabfolgungszettel der betreffenden Forstverwaltung treten.

Es wird insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß eigenmächtige Entnahmen von Birken und Kehlweiden im letzten Jahre hier und da schwere Schädigungen unserer Waldbestände hervorgerufen haben. Dieser Schaden, aber auch jede andere unregelmäßige Beschaffung von Schmuckreisig, muß für den diesjährigen Tag der Arbeit und in alle Zukunft unbedingt unterbleiben. Bei gebietsweise vorkommendem Mangel an Laubgrün wird Nadelgrün zur Verwendung kommen müssen, mit dem sich, z. B. auch mit der Kiefer, sehr hübsche Schmuckwirkungen erzielen lassen.

Jeder Deutsche trägt das Abzeichen vom Nationalen Feiertag des deutschen Volkes 1935!

Zur großen Armee abberufen

Der Krieg ist jetzt 20 Jahre vorüber. Manchem ist er nur noch eine blaße Erinnerung, viele haben ihn ganz vergessen. Doch manchmal greift seine harte Hand in die Gegenwart und dann stehen wir wieder an der Bahre eines lieben Kameraden wie einst im Feld. Auch gestern wurde ein Soldat zu Grabe getragen. Major Tüchert, der nach schwerer heimtückischer Krankheit zur großen Armee gerufen wurde. Grau verhangen war der Himmel, in Strömen goss der Regen herab, trotzdem aber war ein nach Hunderten zählendes Trauergeloge erschienen, wechten viele Fahnen um den Sarg des Entschlafenen. Nach den kurzen Worten des Geistlichen legte die Ortsgruppe Neuwiedheim der NSDAP als erste ihren Kranz nieder. Es folgten in der Reihe der Kranzniederlegungen Direktor Keller von der IG Farbenindustrie, Hauptmann a. D. Hiele als Vorsitzender des Bezirksverbandes des Ruffährerbundes, Karl Stahl vom Verband des ehem. Inf.-Regiments 40 und Paul Stahl von der Kameradschaft dieses Regiments.

Paul Stahl würdigte in ergreifenden Worten das Leben des entschlafenen Kameraden. 1914 kam er mit den Pionieren ins Feld, kam später zum Reserve-Infanterie-Regiment 40, kämpfte an der Westfront und in den Karpaten und führte 1918 sein Regiment ohne Soldatentat in die Heimat zurück. Im Jahre 1920 endete seine militärische Laufbahn. Aber auch in der Heimat galt sein Wirken dem deutschen Vaterland und er war auch hier Offizier in der vollen Bedeutung des Wortes: „Offizier sein heißt den anderen vorleben.“

Drei Salven am Grabe, gedämpfter Trommelklang, vorüber ein Leben, das allen, welche diesen Mann kannten und liebten, viel zu kurz war, das aber ein reiches war und deshalb durch die Früchte seines Wirkens unvergänglich bleibt.

Was Menschen vergessen. Die Sächsisch-Braunschweigische Gesellschaft m. b. H. berichtet: Am Montag März 1935 wurden 2898 Hans-, 32 Ricken, 11 Garage, 12 Geschloßtüren, 3 Schaukästen, 22 Schubgitter, 1 Kassenraum, 65 offene Fenster und 130 Fensterläden offen angetroffen und geschlossen. Geldbörsen wurden 360 brennende Lichter, 15 festgenagelte Schüsseln und 6 hängengebliebene Preislisten wurden den Eigentümern zurückgegeben, 2 Wasserleitungen wurden abgeheilt, 22 Angestellte wurden zur Arbeitshütte eingefahren, 11 Fahrräder wurden gefunden und der Polizei abgegeben. Ferner wurden 4 unflugtaugliche Burden der Polizei übergeben. Bei sämtlichen Unregelmäßigkeiten wurde durch unsere Wachleute für Wohlfeil gesorgt.

...Trotzdem ich mein kleines, selbstbewusstes Mädel mit seinem frisch-fröhlichen Draufgängerem genau kenne, — ein ganz klein bißchen Angst war mir doch gestern morgen — vor dem ersten Gang zur Schule, auf dem ich es begleiten sollte. —

Es war noch früh, — und da draußen lag die Welt grau in grau — ein trostloser Regentag verdüsterte die freundliche Stadt! — und da drinnen lag mein Töchterchen noch in seinem Bettchen und träumte sich sicherlich selig

auf Ueberraschung sollte ich an diesem Morgen erleben! Kaum hatte ich mich erholt von meinem hellen Staunen, daß ich sie heute überhaupt gar nicht wecken brauchte, so mußte ich mich aufs Neue wundern, in welcher strahlender, unbekümmerter und froher Verfassung mich das Kind begrüßte. Mir fiel ein Stein vom Herzen! Unaufhörlich ging nach der Morgenwäsche das Plappermäuschen, — tausend Fragen hatte es zu stellen und unruhig rutschte die Kleine hernach am Kaffeetisch hin und her.

bevor — und — offen gestanden, das hatte ich wirklich nicht erwartet — einen so reizenden Empfang der NSD-Schützen im Turnsaal der Schillerschule.

Wenn je von einem psychologischen Einfühlungsvermögen in die Seele eines Kindes gesprochen werden kann — dann hier!

Da Rektor Schufele begrüßte die Kleinen in einer überaus herzlichen Ansprache und seine gütige, verständnisvolle Art schlug die Brücke zu den Kindern, nahm ihnen jede Scheu und erweckte Vertrauen.

Anschließend wickelte sich ein so reizendes zwanglos zusammengestelltes und buntes Frühlingsprogramm ab, daß alle Wetterbeschwerden im Nu verslogen waren. Unter Klavier- und Violinbegleitung führten die Mädchen der zweiten Klasse ihren jüngsten Kolleginnen Reigen, Tänze und liebliche Märchenspiele vor — in duftigen Frühlingkleidchen und mit Kränzchen im Haar — ein herzliches Bild, das bei den kleinen NSD-Schützen helle Begeisterung hervorrief.

Und als dann gar die munteren Häschen beim Osterhasen-Märchenspiel lustig herumhüpfen und am Schluß die Schultreuten mit wunderhübschen Geschenktröbchen bedachten, da war der Bann endgültig gebrochen und der Kontakt Schule—Elternhaus in aller Innigkeit hergestellt.

Nach einer weiteren Ansprache des Rektors an die Eltern, — in der er in freundlich mahnenden und verbenden Worten um beiderseitige gute Zusammenarbeit in den wichtigsten Erziehungsfragen der deutschen Jugend bat — wurden die kleinen Leute mit den großen Kanzen in ihre Klassenzimmer eingeführt.

... Da aber war überaus glücklich über diese verständnisvolle, vorbildliche Aufnahme in der Mannheimer Schillerschule, mein besonderer Dank gilt der dortigen Leitung — und ich habe das feste, tröstliche Bewußtsein, daß mein Kind in besten Händen ist — und daß dieser Geist, der sich hier offenbart — der Geist aller Mannheimer Schulen ist.

Mit Freude soll ein junges Menschenberg ein Werk beginnen können und die Dankbarkeit wird ihm dann Ansporn sein, den Forderungen, die ihm die Schule, — die ihm das Leben stellt, — mit allen Kräften nachzukommen.

Gegen den Lokalpatriotismus im Ausstellungswesen

Nachdem die Tätigkeit der Ausstellungsleiter und Ausstellungsfirmen, die den Ausstellungs- und Messegedanken dadurch in Mitleidenschaft gebracht hatten, daß sie ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit aus rein selbstsüchtigen Zwecken Ausstellungen ausgaben, unterbunden worden ist, hat sich der Vorkämpfer der deutschen Wirtschaft nunmehr eingehend mit der Prüfung der von kommunalen Körperschaften geplanten Vorhaben befaßt. Häufig genau, so wird in der „Wirtschaftsverbung“ festgestellt, handelte es sich hierbei nur um

lokalpatriotisches Geltungsbedürfnis, und meistens gebe die Initiative zu derartigen Veranstaltungen von Verkehrsvereinen oder Vereinen zur Hebung des Fremdenverkehrs aus, deren Zweck es jedoch nicht sein könne, wirtschaftliche Gemeinschaftserwerbungen durch Messen und Ausstellungen zu treiben. Der wirtschaftliche Nutzen solcher Veranstaltungen sei erhaltungsgemäß äußerst gering und liege in keinem Verhältnis zu den Kosten. Immer wieder würden Anträge auf Genehmigung zur Gründung neuer Ausstellungenvereine und Gesellschaften gestellt, die bisher ausnahmslos abgelehnt worden seien. Nicht dringend genug könne auch vor der Errichtung von Ausstellungsgebäuden gewarnt werden. Die Erfahrung der letzten Jahre habe gezeigt, daß sich viele Gemeinden durch derartige Bauten untragbare Kosten aufzubringen hätten und namentlich veruchten, durch Ausstellungen die finanzielle Belastung auf die Wirtschaft abzuwälzen. So seien beispielsweise Gemeinden mit 2000 bis 3000 Einwohnern im Besitz von „Ausstellungsgebäuden“. Sie glaubten, aus dieser Tatsache das Recht auf drei bis vier Ausstellungen im Jahre folgern zu können, ein Verfahren, das in der liberalistischen Zeit möglich gewesen sei, dem aber im neuen Staat durch das Gesetz über Wirtschaftsverbung eine Schranke gesetzt sei.

Was ist los?

Freitag, 26. April 1933
 Nationaltheater: „Der Herr Baron fährt ein“, Komödie von Heinz Siegelweil, viele F. 20 Uhr.
 Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.
 Kleinkunstbühne Elbelle: 20.15 Uhr Gastspiel Du-Du & Co.
 Tanz: Palasthotel, Kabarett Elbelle, Cafe Ruyfals, Glau.
 Ständige Darbietungen:
 Stadt, Kunsthalle: 11-13 und 15-17 Uhr geöffnet.
 Mannheimer Kunstverein, I. 1: 10-13 und 14 bis 16 Uhr geöffnet.



Verregener erster Schultag

HB-Aufnahme und -Bildstock

in den ersten, vielbesprochenen Schultag hinein.

„Rein schöner Kustalt — kein freundliches Erwachen bei so einem gräßlichen Regentwetter, — so etwas bedrückt doch ein Kinder Gemüt und nimmt ihm die Freude an dem großen Ereignis“... So dachte und grübelte ich wenigstens und machte mir Sorgen um das Kind. Tausende andere deutsche Mütter und Frauen werden mit mir an diesem Tage das gleiche gedacht haben.

Aber diesmal hatte ich mich doch in meiner Ängstigen gründlich getäuscht! Ueberraschung

Sie konnte es kaum erwarten, den Weg zur Schule anzutreten und immer wieder mußte ich ihr erklären, daß es ja noch viel zu früh sei. —

„Na! Und dann war es so weit! Und wie sie das dann ging. Hoppla — das Mäzlein auf den Rücken, das Schirmchen aufgezogen und mit kleinen tapferen Schritten ging hinaus ins Freie.“

Unter den geschilderten glücklichen Voraussetzungen wurde mir der Weg — trotz anhaltendem Regen — zu einem nachhaltigen, glücklichen Erlebnis.

Das Schöne aber stand uns beiden noch

Radfahrer — weißt du?

Durch unvorschriftsmäßiges und ungewöhnliches Verhalten der Radfahrer sind in letzter Zeit wiederholt Verkehrsunfälle hervorgerufen worden, bei denen die Radfahrer selbst erhebliche Schäden erlitten haben, aber solche oft auch anderen Personen zugefügt wurden. Die Polizeibeamten sind angewiesen, gegen das disziplinslose Verhalten dieser Radfahrer rüchlos einzuschreiten und wegen Verkehrsübertretungen und mangelhafter Beschaffenheit der Fahrräder Anzeigen zu erstatten. Bei Mängeln am Fahrrad hat der Radfahrer damit zu rechnen, daß das Fahrrad aus dem Verkehr gezogen und sichergestellt wird. Wer als Radfahrer gegen verkehrspolizeiliche Vorschriften verstoßen hat, erweist sich als ungeeignet zum Führen von Fahrrädern und hat zu gewärtigen, daß ihm das Radfahren verboten wird.

Radfahrer, weißt du?
 Daß du zur Vermeidung von Verkehrsunfällen von Grundstücken aus nur dann, und zwar vorsichtig auf die Straße fahren darfst, wenn der Verkehr es erlaubt?

Daß das Anfahren und Halten, soweit nicht besondere Umstände entgegenstehen, nur auf der rechten Seite der Fahrstraße gestattet ist; daß erhöhte Bankeite und Bürgersteige nicht mit dem Fahrrad befahren werden dürfen, wenn sie nicht als Radfahrwege bezeichnet sind?

Daß du die Fahrstraße nicht benutzen darfst, wenn ein Radfahrweg vorhanden ist?

Daß das ständige Nebeneinanderfahren in den belebten Straßen verboten ist?

Daß Kraft- und Schienenfahrzeuge an Kreuzungen und Einmündungen von Straßen bevorrechtigt sind?

Daß das Fahrrad, auch wenn es geschoben wird, in Einbahnstraßen nur in der vorgeschriebenen Fahrtrichtung bewegt werden darf? Daß weder die Lenkstange losgelassen noch die Füße beim Fahren von den Treibrädern entfernt werden dürfen und du dich nicht an andere Fahrzeuge anhängen darfst?

Daß du Zeichen zu geben hast, wenn du die Fahrtrichtung ändern oder anhalten willst?

Daß ein zu schnelles und unvorsichtiges Fahren strafbar ist und an Haltestellen der Straßenbahn auf den Ein- und Aussteigerverkehr besondere Rücksicht zu nehmen und wenn notwendig, zu halten hast?

Daß der Rückstrahler am hinteren Schutzblech oder an der linken Hinterradstrebe so angebracht sein muß, daß er sich nicht höher als 50 Zentimeter über dem Erdboden befindet und der Lichtkegel der Lampe so geneigt sein soll, daß er 20 Meter vor deinem Fahrrad auf die Fahrbahn fällt (Nebengefahr)?

Werde die über diese Fragen klar, handlich richtig und helfe Unfälle verhüten.

Daten für den 26. April 1935

- 1526 Geboren der Maler und Kupferstecher Albrecht Dürer in Nürnberg (geb. 1471).
1787 Geboren der Dichter Ludwig Achim von Arnim in Berlin (geb. 1771).
1812 Geboren der Industrielle Alfred Krupp in Essen (geb. 1827).
1829 Geboren der Chirurg Theodor Billroth in Bergen auf Rügen (geb. 1829).
1863 Geboren der Dichter Arno Holz in Rastenburg (geb. 1863).
1881 Geboren der bayerische General der Infanterie Ludwig Frhr. v. d. Tann-Rattmannshausen in Meran (geb. 1815).
1896 Geboren Rudolf Hess, Stellvertreter des Führers, in Mendigheim in Bayern.
1925 Erste Wahl Hindenburg zum Reichspräsidenten.
Sonnenaufgang 5.07 Uhr, Sonnenuntergang 19.40 Uhr. — Mondaufgang 11.07 Uhr, Monduntergang 2.23 Uhr.

60. Geburtstag. Heute, Freitag, 26. April, kann in voller Frische die Händlerin Frau Magdalena Gundolf, Vorhänger, 22, ihren 60. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

75 Jahre alt. Ihren 75. Geburtstag begeht heute, 26. April, in geistiger und körperlicher Frische Frau Natalie Zimmermann geb. Thelenot, Friedrichsring 34, Witwe des vor mehreren Jahren verstorbenen langjährigen Direktors der Drahtwerke Mannheim-Waldhof. Wir gratulieren!

40jähriges Dienstjubiläum. Sein 40jähriges Dienstjubiläum feiert heute, 26. April, Herr Karl Josef Hartung als Oberbahnbofsvorsteher in Mannheim-Käfertal. Dem Arbeitsjubiläum herzliche Glückwünsche.

Der war der Glückliche? Der Luftschiffbau Zeppelin, Friedrichshafen, teilt uns mit: Der rege Besuch über die Osterfeiertage hat es uns ermöglicht, 3 Freitickets für eine Luftschiffahrt auszulassen. Die Gewinnnummern lauten: Weiß 1082A und 4717A, Grün 1582A. Die Besitzer dieser Karten werden gebeten, sich bei uns unter Vorlage der Gewinn-Eintrittskarten zu melden.

Fußbeschlagprüfung in Mannheim. In diesen Tagen finden an den vier badischen Fußbeschlagprüfungen die abschließenden Prüfungen statt. Die für Nordbaden zuständige Staatliche Fußbeschlagprüfung in Mannheim, an der Fußbeschlaglehrer Schmiedemeister Heinrich Brohm und Bezirksleiter Dr. Hauger unterrichten, konnte gestern 23 Prüflinge als Fußbeschlagmeister entlassen, nachdem sie die schwere Prüfung in Praxis und Theorie bestanden hatten. Der Reiterverein Mannheim hatte sechs Pferde zur Verfügung gestellt. Die badische Regierung war durch Oberregierungsrat Neu-Karlruhe, vertreten die Handwerkskammer durch die Schmiedemeister Starb, Mannheim, und Schneider, Heidelberg.

An alle ehemaligen Kriegsgefangenen!

Die Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener e. V. hält vom 24. bis 27. Mai d. J. in St. Ingbert, der idyllisch gelegenen Industriestadt, ihre Bundesversammlung ab, um an der Saar, die mit unbeschreiblichem Mute um die Rückkehr in die deutsche Heimat gekämpft hat, gleichzeitig den vor 15 Jahren erfolgten Heimkehrtag aus Kriegsgefangenschaft festlich zu begehen. Voller Spannung, freudiger Zuversicht und bestem Willen wird die Einwohnerschaft St. Ingberts gemeinsam mit den ehem. Kriegsgefangenen die Stunden der Erinnerung und des Bekennens zum neuen deutschen Vaterlande feiern, die in späteren Jahren noch in allen unseren Herzen nachklingen werden.

Die Kreisleitung der RSDAP und das Bürgermeistertum der Stadt St. Ingbert weitern, alle Kräfte und Schichten der Bevölkerung für die würdige Ausgestaltung dieser Tagung zu gewinnen. Gauleiter Bürckel, der Reichskommissar für die Rückgliederung des Saarlandes, hat in dankenswerter Weise die Schirmherrschaft über diese Saarbestreitungs-Bundesversammlung der ehem. Kriegsgefangenen in St. Ingbert übernommen.

Willige Massenverpflegung und Massenquartiere werden neben der von der Reichsbahndirektion Saarbrücken gewährten 75 Prozent Fahrpreisermäßigung (bei einer Beteiligung von mindestens 12 Kameraden ab einer bestimmten Bahnstation) die entscheidenden Untkosten auf ein gerinast mögliches Maß herabsetzen. Aus diesem Grunde richten wir an alle ehem. Kriegsgefangenen, welche an dieser Bundesversammlung teilzunehmen beabsichtigen, den dringenden Appell, un verzüglich, aber spätestens bis zum 2. Mai d. J. sich mit Kamerad Ludwig Mayer in Mannheim, B 2, 5, in Verbindung zu setzen, welcher über alle Einzelheiten unterrichten wird.

Kameraden, ehemalige Kriegsgefangene, die ihr einst mit uns zwischen allen Völkern der Erde gekämpft habt, laßt uns und den Vertreter der Arbeitsstadt St. Ingbert durch einen Massenaufruf am 25. und 26. Mai d. J. beantworten. An Deutschlands Grenze laßt uns sagen, daß aus Gefangenschaft und Oxyfotod immer neuer Wille und neues Leben wird.

Staatsförster können weiterhin Jagdschuss übernehmen. Auf zahlreiche Anfragen erklärt der Reichsförster, daß nach der neuen jagdlichen Gesetzgebung keine Möglichkeit besteht, gegen den Willen der Jagdausübungsberechtigten Staatsförster mit der Jagd zu beauftragen. Der Reichsförster hat aber nichts dagegen einzuwenden, daß mit Zustimmung der Jagdausübungsberechtigten und des Kreisjägersmeisters auch weiterhin Jagdschuss und Jagdaufsicht durch Staatsförster in angrenzenden Revieren ausgeübt wird. Dem zuständigen Landrat ist Mitteilung zu machen.

Der Bezirksrat entschied . . .

In der gestrigen Sitzung hatte sich der Bezirksrat wieder mit einigen Baubeschwerden zu befassen. In einer Siedlung zwischen Käfertal und Heidenheim hatte ein Siedler in dem Dachstuhl seines Hauses ohne baupolizeiliche Genehmigung eine Wohnung eingerichtet, die er zu wiederholten Malen vermietete. Gegen die baupolizeiliche Verfügung, wonach die Wohnung bis zum 1. Juli 1935 zu räumen und der alte Zustand wieder herzustellen ist, legte er Beschwerde ein. Der Bezirksrat aber entschied nach längerer Verhandlung, daß die Beschwerde unbegründet ist und die Wohnung daher zu dem festgesetzten Termin geräumt werden muß. Die Stadt erteilt nur Genehmigungen zu einfachen Bauten, die Eigenwohnungen sind, und es kann deshalb nicht gebildet werden, daß Siedler Räume in ihrem Haus weitervermietet. Auch ein anderer Siedler, der an seinem Haus, das ursprünglich überhaupt nicht für Wohnzwecke vorgesehen war, ständig neue, ebenfalls ungenehmigte Anbauten und Aufbauten anbrachte, hatte mit seiner Beschwerde wenig Glück. Die Erweiterungen wurden nur widerwillig genehmigt. Bei der Verhandlung über den Einspruch eines wilden Siedlers in Reisch, der an seinem Haus eine außen hochführende Treppe sowie eine Abortanlage anbringen wollte, wurde die Verhandlung vorläufig zurückgestellt. Ebenso wurde die Beschwerde des Besitzers eines Anwesens in der Alten Frankfurter Straße gegen die baupolizeiliche Verfügung, wonach die Abortanlage eine Änderung erfahren müssen, nach längerer Erörterung verurteilt. Bei der Klage des Bezirksfürsorgeverbandes Rannheim-Land gegen den Bezirksfürsorgeverband Buchen wegen Ertrag von Fürsorgekosten für ein achtjähriges, elternlos ge-

wordenes Kind entschied der Bezirksrat, daß das Kind bereits in Buchen unterhaltungsbedürftig geworden sei und deshalb der dortige Bezirksfürsorgeverband die Kosten von 116.20 RM zusätzlich 6 Proz. Zinsen zu tragen habe. Wirtschafstaxation werden genehmigt für: Christian Schmitt, Waldhof, Alte Frankfurter Straße 2; Richard Kumber, „Zum Pilg“, Käfertal, Ladenburger Straße 1; Josef Hunt, Schweigger Str. 43; Stephan Hammerer, „Zum schwarzen Adler“, Waldhof, Untere Kiedstr. 16; Emerich Sieber, „Gloriasäle“, Seidenheimer Str. 11; Jos. Frisch, „Zum Brin“, Schweigger Str. 11; Oskar Walter, „Zum Ochsen“, Marktstr., Schweigger Straße 50. Rud. Sena erteilt die Genehmigung zum Betrieb der Kantine in der Schiffswerft. Gegen das Gesuch von Karl Moritz zum Betrieb einer Schankwirtschaft in der Lüneburger Straße 2 hatte die Gastwirtvereinigung wegen der Abmachungen des Birtes mit dem Eisenbahnerverein, die Wirtschafstaxation einzurichten, Einspruch erhoben. Der Bezirksrat genehmigte das Gesuch vorläufig bis zum 1. Juli, bis die allgemeine Rechtslage geklärt ist. Die Genehmigung zum Kleinhandel mit Flaschenbier erteilte: August Engel, Erlenstr. 67; Erwin Schneider, Lange Käfertstraße 98; und Heinrich Steigelmann, Platz des 30. Januar Nr. 9. Die Firma Johann Schreiber erteilt die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Branntwein in Reisch, Schweigger Str. 8, und auch das Gesuch des Mario Fontanella zum Betrieb einer Eisdielen in dem Hause P 3, 12, wurde genehmigt. Zum Schluß erteilt noch Wilhelm Wertz die Erlaubnis zur Ausbildung von Lehrlingen im Wäscherei- und Blättlereigewerbe.

Wir tragen die Fackel!

Jugendfilmstunde der Mannheimer NS

Auf allen Gebieten des völkischen Lebens hat der Nationalsozialismus eine Umgestaltung aller Werte herbeigeführt. Die Jugend, die zu allen Zeiten Träger des revolutionären Geistes war, stand hierbei in vorderster Front. In ihren Reihen gestaltet sie aus eigener Kraft durch ihre frische, kämpferische innere Haltung eine neue völkische Kultur. Auf allen Gebieten der Kunst arbeitet die Hitler-Jugend, sei es, daß sie selbst bildet und gestaltet oder durch ihren Willen den Weg der deutschen Kunst bestimmend beeinflusst.

Die Mannheimer Hitler-Jugend stellt besonders den wertvollen deutschen Film in den Dienst ihrer umfassenden weltanschaulichen Schulung. In der Jugendfilmstunde werden die besten Spitzenfilme unserer deutschen Produktion gezeigt. Allen Jugendlichen Mannheims — im Alter bis zu 25 Jahren — ist in der Jugendfilmstunde Gelegenheit gegeben, den Willen und die Idee der HJ kennen zu lernen und sie zu lieben und zu lernen. Was es früher Sache des Alters, im Film eine leichte Ablenkung zu finden, so sucht heute die Jugend bewußt den Weg zu wahrer deutscher Volkskultur, deren Träger der wahrhaft deutsche Film immer sein wird. Jugend voran! Nicht leichte Unterhaltung, sondern

heldisches Handeln großer Kämpfer will die junge Generation erleben.

„Berge in Flammen“,

leise Ankündigung eines neuen wahrhaft deutschen Denkmals inmitten einer modernen Gesellschaft. Ein Held, ein Vorkämpfer weist den Weg. Und wenn er selbst der großen Liebermacht notwendigerweise erliegen muß, so hat er dennoch nicht umsonst gekämpft. Er trägt die Fackel voran, andere geben sie weiter und in unseren Händen soll sie nie mehr erlöschen.

Dieser Film ist ein herrliches Geschenk Trenzlers an die deutsche Jugend. Jeder deutsche Junge, jedes deutsche Mädchen, die sich mit ihrem Volk verbunden fühlen, müssen dieses gewaltige Werk gesehen haben.

Wenn am Sonntag, den 5. Mai, die Jugendfilmstunde stattfindet, wenn an alle der Ruf ergangen ist, dann darf keiner fehlen.

Eltern, ermöglichte euren Kindern den Besuch dieses Filmes! Mannheimer Jugend, laßt die dieses gewaltige Erlebnis nicht entgehen!

Der Eintrittspreis beträgt für jedes der vier Lichtspielhäuser, in denen der Film als Vorkundvorstellung läuft, nur 20 Pf.

Karten sind in der Völkischen Buchhandlung, durch alle Formationen der Mannheimer Hitler-Jugend, sowie durch die Schulen und Betriebe zu erhalten.

Zähne und Rheumatismus

Wenn auch die übertriebenen Vorstellungen der amerikanischen Wissenschaftler von der großen Gefährlichkeit infizierter Zähne für den gesamten Organismus allfälligerweise in diesem Umfang nicht zutreffen, so zeigt sich doch immer wieder ganz deutlich, daß viele entzündliche Prozesse im Körper ihren Ausgang nehmen können von einem karierten Zahn, welcher, vielleicht ganz verborgen, in einem erkrankten Zahn sitzt, der im übrigen noch gar keine Schmerzen macht. Wissenschaftlich einwandfreie Untersuchungen haben jedenfalls ausdruft gemacht, daß z. B. viele Fälle von Rheumatismus auf eine solche „Herdinfection“ zurückzuführen sind, wobei der Herd viel häufiger an den Zähnen als auf den Gelenken an dem Zahn zu suchen ist. So berichtet Dr. Max Bogt, der sich um die Klärung weiter Aufschluß über die Gefahren der Herdinfection verdient gemacht hat, unter diesen anderen folgenden Fall: Meine Tochter, eine junge Frau, hatte am rechten Arm derartigen Rheumatismus,

daß sie sich bei nassem Wetter immer ins Bett legen mußte. Sie hatte eine von mir selbst gemachte Goldkrone mit einem behandelten Zahn. Wir rieten ihr, als sie zu uns zu Besuch kam, doch den Zahn entfernen zu lassen. Da die Zahnreihe sowieso eine sehr gedrängte war, rieten wir auch nicht dazu, diesen Zahn wieder einzusetzen, also eine Replantation zu machen, (der ja dann wieder festgewachsen wäre). Meine Tochter war sehr dagegen, willigte aber doch endlich ein. In ihrem ersten Brief schrieb sie: „Mein Zahn ist weg, mein Rheuma ist noch da; schade um den herrlichen Zahn!“ Ihr zweiter Brief lautete folgendermaßen: „Bei dem miserablen Wetter lag ich sonst mit meinem Rheuma zu Bett; es ist allerdings sonntags, daß es jetzt anders ist, na, Vater wird ja triumphieren.“ Sie hat seitdem nie wieder Rheuma gehabt. Bei rheumatischen Erkrankungen ist eine peinliche Untersuchung der Zähne durch einen Facharzt jedenfalls immer angezeigt.

Niemand versäumt

heute den im Nibelungensaal stattfindenden großen lustigen bayerischen Abend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ mit

Nazi Eisele

Beginn 20.30 Uhr. Saalöffnung 19.30 Uhr. Einlaßkarten sind noch erhältlich bei: Kreisamt L 4, 15, der NS-Kulturgemeinde, Abt. I, Rathausbogen 37, Völk. Buchhandlung, P 4, 12, Verkehrsverein, N 2, 4 und an der Abendkasse.

Die Ludwigsbafener Messe — verregnet Es gibt Begriffe, die sind so eng miteinander verbunden, daß man von dem einen nicht reden kann, ohne an den anderen zu denken. Hierzu gehören, um ein Beispiel anzuführen, die Ludwigsbafener Frühjahrsmesse und der Regen. Seit Menschengedenken pflegt es auf der Ludwigsbafener Messe zu regnen. Maßnahmen sind selten. Man hoffte zwar auch dieses Jahr wieder, eine dieser Ausnahmen zu erwischen, die ersten Tage ließen sich auch ganz schön an, aber schon der Mittwoch erbrach in einem Bindladregen, der auch am Donnerstag nicht abriß, und was weiter kommen wird, das laßt noch dunkel hinter der grauen Wolkenwand. Sonst wäre diese Messe ganz neu aufzubauen und drinat alles, was kleine und große Herzen erfreut, vom Adam im Paradies bis zum Todesfeier auf dem Motorrad, vom Eisbär bis zum Protobil. Karussells erfüllen das Bedürfnis nach drehender Bewegung und auch der „wahre Raab“ fehlt nicht und redet sich den Mund ranza. Alles wäre da, leider auch der Regen, der als höchst überflüssig empfunden wird. Hoffentlich abt es noch ein paar schöne Tage bis zum 28. April, denn solange dauert die Ludwigsbafener Frühjahrsmesse.

Geheimrat Westerhoven gestorben Ludwigsbafener, 25. April. Im Alter von 79 Jahren ist in München, wo er im Ruhestand lebte, gestern Geheimrat Dr. Ernst Westerhoven gestorben. Der Entschlafene, am 20. August 1856 in Kaiserlautern geboren, kam nach Beendigung seiner Studien am 1. Juli 1886 zur Badischen Anilin- und Soda-fabrik nach Ludwigsbafener und wurde dort deren leitender Arzt. 1891 wurde er neben seiner Stellung bei der Anilinfabrik als leitender Arzt der inneren Abteilung und als Chefarzt des Ludwigsbafener Krankenhauses verpflichtet. 1923 wurde er zum Geheimen Sanitätsrat ernannt. 1926 ging er in Pension.

Drei Sonderleistungen! Kaffee, meine 2-Mk.-Mischung 210 Pf. Tee, Haushalt-Mischung, 4 Pf. M. 1.05 Kakao, stars emölt, aber sehr gut, Pf. M. -96 STEMMER, O 2, 10 Kunstst.

KRAFT FREUDE

Das Vierteljahresprogramm April/Juni 1935 des Sportamtes Mannheim-Ludwigsbafener der NSDAP „Kraft durch Freude“ ist, sofern noch nicht geschehen, sofort in der benötigten Anzahl auf der Geschäftsstelle des Sportamtes in L 15, 12, abzuholen.

Neue Kurse des Sportamtes Mannheim-Ludwigsbafener Allgemeine Körperübungen für Männer (Kursbeginn 20. April 1935, 20.30 Uhr, in der Turnhalle der Volkshochschule, Eingang Otto-De-Strasse).

Allgemeine Körperübungen für Frauen (Kursbeginn 20. April 1935, 19.30 Uhr, in der Turnhalle der Volkshochschule, Eingang Otto-De-Strasse).

Wendebild-Gymnastik für Frauen (für Fortgeschrittene): DM-Gebühr 2.40 RM, Normal-Gebühr 1.60 RM für den ganzen Kursus (6 Wochen). Beginn am 2. Mai 1935 von 20-21 Uhr in der Turnhalle der Volkshochschule, Gollmistrasse.

Wendebild-Gymnastik für Frauen (für Anfänger): Beginn am 6. Mai 1935 von 19.45-20.45 Uhr in der Turnhalle der Volkshochschule, Gollmistrasse.

Volksland-Gymnastik für Frauen: DM-Gebühr 2.40 RM, Normal-Gebühr 1.60 RM für den ganzen Kursus (6 Wochen). Beginn am 29. April 1935 von 20.15 bis 21.15 Uhr in der Turnhalle der Wäbdenberufsschule I, Weberstraße 6.

Schweidische Gymnastik für Frauen: DM-Gebühr 2.40 RM, Normal-Gebühr 1.60 RM für den ganzen Kursus (6 Wochen). Beginn am 30. April 1935 von 19.30-21.30 Uhr in der Turnhalle der Wäbdenberufsschule II, Weberstraße.

Reichsleiterschaft für Frauen und Männer (den Frauen ist hier Gelegenheit geboten, sich auf das Reichsleiterschaftsvorbereitung): DM-Gebühr 30 Pf., Normal-Gebühr 50 Pf., jeweils Samstags von 16.30-18.30 Uhr, Hauptplatz im Stadion; jeweils Sonntag von 9.30-11.30 Uhr, Spielplatz I im Stadion.

Schwimmen für Frauen und Männer gemeinsam: DM-Gebühr 1.80 RM, Normal-Gebühr 1.20 RM für den ganzen Kursus (6 Wochen). Beginn am 2. Mai 1935 von 21.30-23 Uhr, Herchelbad, Halle II; Beginn am 8. Mai 1935 von 21.30-23 Uhr, Herchelbad, Halle I.

Schwimmen nur für Frauen: Beginn am 27. April 1935 von 20.30-22 Uhr im Herchelbad, Halle II; Beginn am 3. Mai 1935 von 20-21.30 Uhr im Herchelbad, Halle II; Beginn am 6. Mai 1935 von 20-21.30 Uhr im Herchelbad, Halle II.

Schwimmen nur für Männer: Beginn am 27. April 1935 von 20.30-22 Uhr im Herchelbad, Halle III; Beginn am 30. April 1935 von 20-21.30 Uhr im Herchelbad, Halle III.

Reichsleiterschaft nur für Männer: DM-Gebühr 2.40 RM, Normal-Gebühr 1.60 RM für den ganzen Kursus (4 Wochen je 2x1 1/2 Stunde Unterricht in der Woche). Beginn am 8. Mai 1935 von 17.30-19.30 Uhr, Hauptplatz im Stadion.

Tin-Tin für Frauen und Männer (für Anfänger): DM-Gebühr 2.40 RM, Normal-Gebühr 1.60 RM für den ganzen Kursus (6 Wochen). Beginn am 2. Mai 1935 von 20-22 Uhr in der Turnhalle der Volkshochschule im Stadion.

Tennis für Frauen und Männer: DM-Gebühr 5.- RM, Normal-Gebühr 3.50 RM für den ganzen Kursus (5 Wochen). Beginn am 4. Mai 1935 von 15.30-17.30 Uhr, Stadion; Beginn am 5. Mai 1935 von 17-19 Uhr, Stadion; Beginn am 7. Mai 1935 von 17-19 Uhr, Stadion; Beginn am 9. Mai 1935 von 17-19 Uhr, Tennisclub Mannheim, Friedrichsring 22-24.

Sportgymn für Frauen und Männer: DM-Gebühr 2.50 RM, Normal-Gebühr 1.50 RM für den ganzen Kursus (5 Wochen). Beginn am 29. April 1935 von 20-23 Uhr, Regelbahn „Zum alten Kaiser“, Windbedstraße 91.

Kurse für Mutter und Kind: DM-Gebühr 30 Pf., Normal-Gebühr 50 Pf., jeweils Sonntag und Freitag von 15-16 Uhr Volkshochschule, Zölde Dandl, Gerberstraße 8; jeweils Mittwoch von 16-17 Uhr, Volkshochschule im Stadion.

Baden

Pflege der Bl... Schriesshe... Tage trennen u... der hiesige Ber... einen Rundgang... fen und Gähche... ben besonders... menschenmüde... Blumenstöcke u... diesem Anlaß h... mit einem An... für alle Zukun... war, sich auf... um j... mi: einer Liebes... Begleiten der... auf den klein... und Grün... Arbeit und zum...

7 Schriesshe... Rudns, eines... hiesigen NS-Ne... hier und förpe... durstiaa. W...

Vorfall, d... Zauberbiß... Sohn einer die... seinem Fahrt... begehrt auf d... und Gamburg... fehlen Postk... sen warf eine... aus dem Wagen... Mann an den... ernstliche B... wurde in das... schloßheim verbr...

Frankfurt, Donnerstagvorm... der Ausstellung... Reilungsgel... Frankfurt a. M... fast 3500 Hun... Raffen - au... lendes Stellb... Hunde ein.

Die S...

In der groß... hien fast 1000... hier untergebrac... werden die deu... hunde zur... die Halle grüß... rerd, der ja belar... liebhaber und ei... von der gegenüb...

Zu beiden Se... Stände der e... Reichsverband f... (RDG) hin, die... Statistiken u... in der Zucht der... letzten zwanzig... sichtlich zeigen.

In den große... ländes, in der... der Technik... untergebracht; in... sden Tiere, im... Dienst- und son... gen sieht man fe... Zwerghunde. Im... aufgebaut, wo di... werden.

Der Hund

Außerordentlich... zur „Lebenden... Nebenballe auf... von den einzel... ten Behörden und... len die von ihre... gezeigt wird. Da... lichen Hochschulen... pathologische Inf... habenheim bei... diredtion M... großen Tafeln... färienverf... Reichsbahn h... die Arbeit des... Streifenble... Eine große Karte... len der bei den... lichen Streifenble... hundenanf...

hunde...

hunde...

hunde...

hunde...

hunde...

hunde...

hunde...

Baden

Pflege der Blumen im Garten und Haus

Schriesheim, 25. April. Nur noch wenige Tage trennen uns vom Pfingstfesttag, an dem der hiesige Verkehrsverein das Preisgericht...

70. Geburtstag

Schriesheim, 26. April. Frau Elise Ruhn, eines der ältesten Mitglieder der hiesigen NS-Frauenenschaft, feierte heute in geistlicher und körperlicher Frische ihren 70. Geburtstag.

Vorfall, der zur Warnung diene

Lauderbachshausen, 25. April. Der Sohn einer hiesigen Landwirtsfamilie, der mit seinem Fahrrad in Richtung Wertheim fuhr, begegnete auf der Straße zwischen Bronnbach und Gumburg einem mit jungen Leuten besetzten Lastkraftwagen.

Wichtige Richtlinien

Kohlenlieferungen an Belegschaften

Für industrielle Betriebe, auch für staatliche und kommunale

Karlsruhe, 26. April. Auf Antrag des Badischen Verbandes der Deutschen Kohlenhändler und mit Zustimmung der Deutschen Arbeitsfront — Gau Baden — hat der Finanz- und Wirtschaftsminister für die Durchführung der Belegschaftslieferungen durch Vermittlung der Betriebe für 1935/36 folgende Regelung zugestimmt:

- 1. Die Belegschaftslieferungen werden nur in den Betrieben durchgeführt, in denen diese in den vorherigen Heizperioden üblich waren.
2. Berechtigt zum Bezug sind die Volksgenossen in den genannten Betrieben, deren Bruttolosinkommen ohne Kinderzulage monatlich etwa 200 RM oder wöchentlich 50 RM nicht überschreitet.
3. Für jede Hausgemeinschaft sollen im allgemeinen durchschnittlich 60 Zentner Brennstoff als Höchstbestellmenge vorgegeben werden.

4. Die Bestellung der Brennstoffe sowie die Regelung der Rechnungen übernimmt das Werk.
5. Die Ausführung der Lieferung erfolgt in den Monaten Mai bis einschließlich August, um der Belegschaft die von den Syndikaten eingeräumten Sommererabatte zugute kommen zu lassen.

- 6. Die Durchführung der Belegschaftslieferung obliegt dem jeweiligen örtlichen Kohlenplatzhändler.
7. Es ist dem einzelnen Bezugsberechtigten die Auswahl unter den Lieferanten freigestellt, falls nicht die örtliche Kohlenhändlerorganisation beschließt, mit den einzelnen Werken Sondervereinbarungen wegen entsprechender Berücksichtigung aller Platzhändler zu treffen.
8. Als Richtpreis für die Belegschaftslieferungen gilt der franco Bestehungspreis

(Ankunftstation) mit einem Zuschlag, wie er vom Winterbillswerk festgelegt ist, nämlich: in Orten bis zu 10 000 Einwohnern 20 Pfg. für den Ztr. in Orten über 10 000 Einwohnern 24 Pfg. für den Ztr. in Orten über 100 000 Einwohnern 28 Pfg. für den Ztr.

Übernimmt der Händler auch die Anlieferung frei Haus oder Keller, so kann ein weiterer Zuschlag örtlich vereinbart werden.

9. Belegschaftslieferungen sind auch in staatlichen und kommunalen Betrieben zu vorstehenden Bedingungen zulässig, falls sie dort in den vorhergehenden Heizperioden üblich waren.

10. Die Regelung im einzelnen bleibt im übrigen innerhalb des vorstehenden Rahmens der örtlichen Vereinbarung zwischen Kohlenplatzhändler und Werk überlassen. Der Kohlenhändlerverband legt dabei auf möglichst umfassende Beteiligung aller Platzhändler Wert.

11. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Entscheidung des Reichskohlenrats ein Anspruch auf den in § 64 der Ausführungsbestimmungen zum Kohlenwirtschaftsgesetz vorgesehenen Brennstoffbezug demjenigen Brennstoff-Verbraucher nicht zusteht, der diesen Bezug für Dritte mitbringt. Hiernach ist den industriellen Unternehmungen nicht gestattet, für eigene Zwecke bezogene Brennstoffe unter Ausschluß des Kohleneinzelhandels an Belegschaftsangehörige zu verteilen oder abzugeben. Betriebe, die seither derartige Beschaffungen für die Belegschaftsangehörigen eingeführt haben, müssen in der kommenden Heizperiode die Beschaffung nach den oben genannten Richtlinien 1—9 durchführen.

Der Frosch im Mittagessen

Neustadt, 26. April. Einen ganz gemeinen Streich spielte der 20 Jahre alte Ludwig Armbrust aus Hahles seinem Arbeitskameraden Jakob Herrmann. Bei gemeinsamen Waldarbeiten setzte der Angeklagte in das Essensköchlein seines Kameraden einen lebenden Frosch. Ahnungslos wärmte nun Herrmann in dem verschlossenen Köchlein sein Essen und rührte es mit dem Löffel um. Als der junge Mann etwa die Hälfte seines Mittagessens verzehrt hatte, entdeckte er zuerst den Kopf und dann die Schenkel des Frosches.

Herrmann wurde es sofort übel, er konnte tagelang nichts essen und wurde auch noch krank davon. Armbrust wurde wegen Tierquälerei durch Strafbefehl zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Er gab sich damit nicht zufrieden, sondern legte Einspruch ein. Das Amtsgericht verurteilte ihn nun wegen Tierquälerei in Tateinheit mit einem Vergehen wegen Körperverletzung zu vier Wochen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens.

Die Senkung der Kirchensteuer 1935

Zum Anschluß an seinen Erlaß über die Senkung der Kirchensteuer für 1935 macht Reichsminister Rast in rechtlicher Beziehung darauf aufmerksam, daß bei den Lohnsteuerpflichtigen die im Kalenderjahr 1934 einbehaltenen Lohnsteuer als Maßstab der Kirchensteuer 1935 zu Grunde zu legen ist. Bei den Veranlagten einschließlich der Veranlagten mit Steuerabzugs-pflichtigen Einkünften werde die Einkommensteuer des Kalenderjahres 1934 bereits nach den Vorschriften des neuen Einkommensteuergesetzes festgesetzt. Für sie bilde also die hiernach veranlagte Einkommensteuer 1934 den Maßstab der Kirchensteuer 1935.

Pfalz

Todessturz aus dem Fenster. Käßberg, 26. April. Der im 78. Lebensjahre stehende Rentner Jakob Braun von hier ist am 25. April um 11.30 Uhr aus dem Fenster seiner im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung gestürzt, wobei er tödliche Verletzungen davontrug. Ob der Sturz mit Absicht herbeigeführt wurde, oder andere Umstände mitspielen, ist nicht bekannt. Braun hatte vor kurzem einen Schlaganfall erlitten und war seit dieser Zeit etwas geschwächt.

Nachbargebiete

„Deutsches Theater hinterm Stadelbrühl“. Darmstadt, 25. April. Die erste deutsche Ausstellung „Deutsches Theater hinterm Stadelbrühl“ wurde in Gegenwart zahlreicher Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt und der kulturellen Verbände im Preußischen Landesmuseum eröffnet. Die Feier begann mit einer Ansprache des Vertreters des Reichskriegsministeriums, Ministerialrat Ringshausen, der betonte, daß sich trotz aller äußeren Beschränkungen und Vorschriften im Theater unserer Kriegesjahre das ewig Lebendige der deutschen Seele, ihr Fundament in schwerster Bedrängnis, offenbart habe. Das Hauptreferat hielt dann der Leiter des Theaterwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln, Professor Rießler.

Herzlicher Fortbildungskurs

Bad Kreuznach, 25. April. Am 11. und 12. Mai findet in Bad Kreuznach ein ärztlicher Fortbildungskurs über „Neue Forschungsergebnisse auf dem Gebiete der Krebskrankheit — Erkennen und Behandlung des Krebses“ statt. — Der volle Kurbetrieb des Bades beginnt am 1. Mai.



Neue englische Jubiläum-Briefmarke für das Silber-Jubiläum des englischen Königs gibt die britische Postverwaltung eine Anzahl Jubiläum-Briefmarken heraus, die vom 7. Mai ab auf drei Monate Gültigkeit haben. Die gewöhnlichen Marken dürfen während dieser Zeit verkauft werden. Deutsches Nachrichtenbüro (O)

Die Welthundeausstellung in Frankfurt/M.

3500 Hunde bellen dich an — Eine großartige Schau über den Hund

Frankfurt, 25. April. (Eigener Bericht.) Donnerstagsvormittag, 24 Stunden vor Beginn der Ausstellung, trafen in dem großen Ausstellungsgelände an der Festhalle in Frankfurt a. M. in dessen Hallen für drei Tage fast 3500 Hunde — zusammengesetzt aus 124 Rassen — aus allen Ländern sich ein bellendes Stelldichein geben werden, die ersten Hunde ein.

denen die bei ihr geleistete Fährtenarbeit des Hundes auf den Laien verständlich gemacht wird.

Für den Besucher ungemein interessant ist der Stand des Reichsverbandes für das Deutsche Hundewesen (RDH), der an einer großen Ausstellung die zahlenmäßige Bedeutung des Hundes in der deutschen Volkswirtschaft klar macht.

dienst 3 528 000, im Herdentdienst 250 000, in der Jagd 200 000, als Bindenführerhunde sind 5000 Tiere tätig, als Zieh-hunde 5000 und als Artistenhunde 1000.

Der jährliche Gesamtleistungswert der deutschen Hunde beträgt rund 2,2 Milliarden Mark. Die Einnahmen der an der Hundehaltung beteiligten deutschen Industrie betragen rund 25 Millionen Mark jährlich. Der Gesamtumsatz der verschiedenen Berufe und Gewerbe, die an der Hundehaltung irgendwie beteiligt sind, beträgt jährlich fast 200 Millionen Reichsmark. Der Reingewinn für die deutsche Volkswirtschaft durch die Verwendung des Hundes weist eine jährliche Summe von rund 727 Millionen Mark auf. W. H.

In der großen Kuppelhalle der Festhalle stehen fast 1000 Bogen, um die 1000 Hunde, die hier untergebracht werden, aufzunehmen; hier werden die deutschen Jagdgebrauchshunde zur Schau gestellt. Beim Eintritt in die Halle grüßt ein mächtiges Bild des Führers, der ja bekanntlich selbst ein großer Hundeliebhaber und eigener Züchter seiner Tiere ist, von der gegenüberliegenden Seite.

Bei einer Gesamtzahl von in Deutschland gehaltenen Hund von rund vier Millionen betragen z. B. die Aufzucht- und Zuchtungskosten jährlich rund 1,350 Milliarden Reichsmark. Interessant ist auch eine Ausstellung der in den einzelnen Diensten beschäftigten Hunde in Deutschland: im Polizeidienst 10 000, im Wach- und Schut-

Zu beiden Seiten der Halle ziehen sich die Stände der einzelnen Fachschaften im Reichsverband für das Deutsche Hundewesen (RDH) hin, die an Hand von Bildern, Statistiken und dergleichen, die von ihnen in der Zucht der einzelnen Hundarten in den letzten zwanzig Jahren geleistete Arbeit übersichtlich zeigen.

Zum 150. Geburtstag des Freiherrn Carl v. Drais

Der Lebenslauf eines Erfinders

Am 29. April 1835 jährt sich zum 150. Male der Geburtstag des Erfinders des Fahrrades, Freiherrn Carl von Drais, dessen Wiege in Karlsruhe stand, wo er 1785 als Sohn eines badischen Hof- und Regierungsrates geboren wurde. Der Lebensweg des talentvollen Drais war voll Kummer und Bitternis und endete nicht einer gewissen Tragik. Seine Laufbahn ließ ihn, innerlich widerstrebend, Korinmann, Offizier und Kammerherrn werden. Auf allen drei Gebieten erlitt er Schiffbruch. Es regnete Verweise über Verweise, Strafen über Strafen, und zuletzt entzog man ihm den Kammerherrnschlüssel und pensionierte ihn zwangsweise. Von interessierten mehr alle möglichen Erfindungen, von denen die wichtigste das Fahrrad ist, oder, wie es damals genannt wurde, die „Laufmaschine“.

spette in alle Welt. Der Prospekt führte vier verschiedene Arten von Maschinen an: einfache Maschinen; einfache Maschinen mit Einrichtung zur Höherverstellung des Sisses, um von Personen verschiedener Größe benutzt werden zu können, Maschinen mit zwei Sichen hintereinander, auf der zwei Personen zugleich fahren können und nach binäralischer Uebung im Balancieren immer einer fast ganz ausruhen kann, mit Erhöhungseinrichtung für die Höhe; drei- und vierrädrige Maschinen, welche vorn einen gewöhnlichen Sitz zwischen zwei Rädern und hinten einen Reitsitz haben. Wie man aus dieser Ausstellung sieht, hatte Drais an seinen Maschinen

In den großen Hallen des Freigeländes, in der Westhalle und im Haus der Technik, sind die übrigen Hundebauarten untergebracht: in der Westhalle die ausländischen Tiere, im Haus der Technik die deutschen Dienst- und sonstigen Gebrauchshunde, in Rüstigen sieht man ferner die zahllosen Haus- und Zwerghunde. Im Freien sind die Nichterringer, aufgebaut, wo die Richter ihres Amtes walten werden.

Diese Erfindung fällt in die zweite Hälfte des Jahres 1813, aber das erste Drais'sche Fahrrad bedurfte noch einiger Verbesserungen, denn erst vier Jahre später trat Drais mit ihm an die Öffentlichkeit. Im August 1817 bewies er die Brauchbarkeit seiner Maschine für den Verkehr dadurch, daß er darauf den vierstündigen Weg von Mannheim nach Schwetzingen in einer Stunde zurücklegte. Das verbesserte Fahrrad bestand aus einem mit Sattel versehenen Gestell, das auf zwei hintereinander befindlichen und in derselben Spur laufenden Rädern ruhte. Das Vorderrad war mit einer Lenkvorrichtung versehen. Der Fahrer stieß das ganze Gestell und damit sich selbst, während er darauf saß, mit den Füßen vorwärts. Um die Brauchbarkeit seines Lauftrades auch für militärische Zwecke zu beweisen, ging er eine Weite ein, die er glänzend erwarb. Er legte den Weg von Karlsruhe bis zur französischen Grenze bei Strahburg bzw. Reul in vier Stunden zurück. Dieser Erfolge veranlaßte Drais, ein Patent nachzusuchen, das er auch erhielt. An der Folscheit widmete sich Drais fast ausschließlich der Verwertung seiner Maschine. Er hielt Vorträge und versandte Pro-

verschiedene Verbesserungen angebracht, die wir noch heute an unseren Fahrrädern benutzen.

Mit seiner Erfindung hatte Drais jedoch nur vereinzelte Erfolge; seine Zeit war noch nicht reif für die Erkenntnis des Wertes der Drais'schen Maschine für das Verkehrsweesen. Drais bombardierte die Behörden mit Beschwerden, Einreden und Schriftsätzen und wurde sogar lässlich, wenn man seine Laufmaschine bespötte; eine aus einem solchen Anlaß entstandene Prügelei mit einem Enländer kostete ihn die Kammerherrnwürde. Das wenige Geld, das er besaß, opierte er für die ständige Verbesserung seiner Erfindung. Als er am 10. Dezember 1851 zu Karlsruhe starb, belief sich der Wert seines ganzen Nachlasses auf 30 Gulden und 40 Kreuzer. Die Stadt Karlsruhe hat später sein Laufrad, das im Nachahrerzeichen mit einem Wert von 3 Gulden (etwa 5 Mark) aufgeführt war, für 500 Mark angekauft, um es als Andenken an ihren berühmten Sohn aufzubewahren. 1893 errichtete der Deutsche Radfahrerbund dem Erfinder des Fahrrades zu Karlsruhe ein Denkmal, unauflöslichen Ranne, dessen Name heute noch in der im Eisenbahnbetrieb verwendeten „Draisine“ fortlebt.

Der Hund in der Volkswirtschaft

Außerordentlich interessant ist, im Gegensatz zur „lebenden Schau“ dargestellt, eine in einer Nebenhalle aufgebaute Abteilung, in der von den einzelnen an der Hundezucht beteiligten Behörden und Anstalten und ähnlichen Stellen die von ihnen geleistete Arbeit aufgezeigt wird. Da sind vertreten die wissenschaftlichen Hochschulen in Berlin und Hannover, das pathologische Institut in Siegen, die Hochschule Göttingen bei Stuttgart. Die Polizeidirektion München zeigt an Hand von großen Tafeln die von ihr durchgeführten Fährtenversuche. Die Deutsche Reichsbahn hat auf zahlreichen Lichtbildern die Arbeit des deutschen Wachhundes beim Streifen dieß der Reichsbahn ausgezeigt. Eine große Karte von Deutschland gibt die Zahlen der bei den einzelnen Direktionen befindlichen Streifenhund an. Die Heereshundeanstalt hat Tafeln ausgestellt, auf

F. B. Sport

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

In der Abwicklung der Endrundenspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft gab es durch die Osterfeiertage eine kleine Unterbrechung, aber nun stehen am kommenden Sonntag wieder alle 16 Mannschaften im Kampf. Der Spielplan lautet wie folgt:

- in Mannheim:** VfR Mannheim — VfR Venrath
- in Köln:** VfR Köln — Phönix Ludwigshafen
- in Fftrth:** SpVg Fftrth — VfB Stuttgart
- in Danau:** FC Danau B. — 1. SV Jena
- in Bochum:** Schalke 04 — Tsd. Eintracht
- in Hannover:** Hannover 96 — Stettiner SC
- in Chemnitz:** Polizei Chemnitz — Hertha/BSC
- in Insterburg:** Fort Insterburg — Fortw./Maf. Meiwiß.

Gruppe 4

- in Mannheim:** VfR Mannheim — VfR Venrath
- in Köln:** VfR Köln — Phönix Ludwigshafen.

Der badische Meister hat in seinen beiden ersten Endrundenspielen schwer enttäuscht und man kann es sich wirklich nicht vorstellen, daß es am Sonntag zu einem Erfolg über den kampfstärksten VfR Venrath reichen könnte. Die Rheinländer sind in allen Reiden höher einzuschätzen und ihr Sieg sollte nicht in Frage stehen. Der VfR Mannheim müßte schon an seine bei den badischen Punktspielen gezeigte Form anknüpfen, wenn es zu einem Punktgewinn reichen sollte. — Auf dem VfR Köln-Platz wird sich der Schwelmeister vorstellen, der damit bereits sein drittes Aufwärtsspiel hinter sich bringt. Wir halten den Phönix für hart genug, den Mittelrheinmeister auch auf seinem Platz zu schlagen, zumindestens aber einen Punkt zu holen. Ludwigshafen stellt zweifellos die gefährlichere Elf ins Feld und sollte seine Anhänger nicht enttäuschen.

Gruppe 3

- in Fftrth:** SpVg Fftrth — VfB Stuttgart
- in Danau:** FC Danau B. — 1. SV Jena.

Die ähnlteste Position in dieser Gruppe hat bekanntlich der FC Danau B. der seine beiden Spiele gegen Stuttgart und Fftrth gewann und nun in seinem Spiel gegen den 1. SV Jena, dank dem Vorteil des eigenen Geländes, vor einem neuen Erfolg steht. Die Danauer dürfen allerdings die Thüringer, die sich sowohl gegen Fftrth als auch gegen Stuttgart von einer recht guten Seite gezeigt haben, keineswegs unterschätzen, man könnte sonst eine unangenehme Ueberraschung erleben. — Für die SpVg Fftrth heißt es jetzt, seinen Punkt nicht zu verlieren, wenn das gesteckte Ziel noch erreicht werden soll. Zu Danke müßte es einen sicheren Sieg über den VfB Stuttgart geben, allerdings nur dann, wenn die Stürmer etwas zielschiebiger spielen als gegen Danau. Ein Erfolg des VfB wäre eine große Ueberraschung, an den wir vorerst nicht glauben können.

Gruppe 2

- in Bochum:** Schalke 04 — Tsd. Eintracht
- in Hannover:** Hannover 96 — Stettiner SC.

Der deutsche Meister trägt also schon sein drittes Endrundenspiel in heimlicher Umgebung aus. Die „Knappen“ sind kampfstärkig und auch routiniert genug, um die Norddeutschen, die genau wie der VfR Mannheim und der VfB Stuttgart mit dem Beginn der Endrundenspiele anscheinend ihre Form verloren haben, sicher zu schlagen. Zwar sind auch die Schalker nicht ununterschiedlich, aber da müßte doch schon eine Einschnittlinie zu sehen sein. Die Hannoverer werden zwar mit Erfolge anzutreten gezwungen sein, aber ihr Erfolg sollte gegen den Pommermeister doch nicht in Frage stehen.

VfR Venrath kommt!

Am Sonntag wird in Verfolg der Schlusspiele um die Deutsche Meisterschaft eine der stärksten, aber auch interessantesten deutschen Mannschaften im Stadion antreten.

VfR Venrath, der sich auf seine Nationalspieler Hoffmann und Hasselberg stützt, stellt beste niederrheinische Klasse dar. Hoffmann, Lenzi, Stoffsels usw. sind Spieler, die den genannten Nationalspielern kaum nachstehen. Erst am Ostermontag mußte der Meister Brandenburgs, Hertha BSC, Berlin die Ueberlegenheit Venraths anerkennen; mit 3:1 blieben die Berliner im geschlagenen Feld! VfR Mannheim, der in den Gruppenspielen bislang unglücklich kämpfte, wird alles daran setzen, zu beweisen, daß seine Mannschaft mit Recht als erste deutsche Klasse gerechnet wird. Uebermüdete Spieler wird man auswechseln.

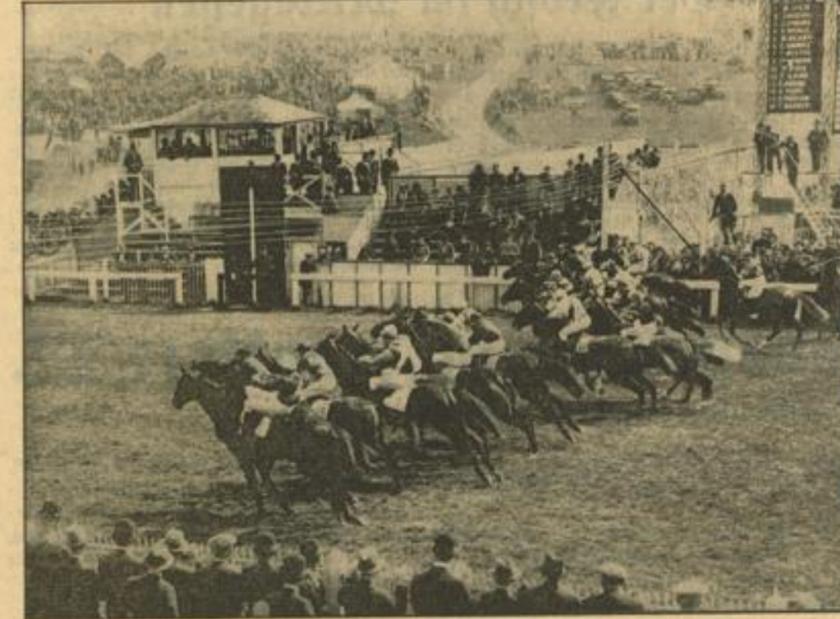
Vor dem Meisterschaftsspiel, das um 4 Uhr im Stadion beginnt, steigt ein Jugendspiel zwischen VfR 1. Schüler und Reichsbahn Turn- und Sportverein Heidesberg 1. Schüler.

sich in Chemnitz zum Vorspiel. Für beide Mannschaften hängt viel von dem Ausgang des Spieles ab, wenn auch die endgültige Entscheidung wohl erst im Rückspiel in Berlin fallen wird. Hertha/BSC, Brandenburgs Meister, wird zweifellos eine harte Kante schlagen und die ganze, in vielen Endkämpfen erworbenene Routine in die Waagschale werfen. Die größere Kampfraft wird zweifellos auf Seiten des Sachsenmeisters liegen, aber ob sie genügt, um eine Hertha zu schlagen, wird abgewartet werden müssen. Vielleicht entscheidet der Platzvorteil zugunsten Chemnitz. Die Berliner würden sicher mit einer Punkteteilung zufrieden sein und dann die endgültige Entscheidung zu Hause suchen. — Insterburg und Meiwiß, die in dieser Gruppe nur eine Statistenrolle spielen, kämpfen um den dritten Platz. Borek haben die Dippelbeuren die besseren Aussichten, ihn einzunehmen.

Gruppe 1

- in Chemnitz:** Polizei Chemnitz — Hertha/BSC
- in Insterburg:** Fort Insterburg — Fortw./Maf. Meiwiß.

Die beiden Favoriten der Gruppe 1 treffen



Frühlingsrennen in Oysom

In Oysom fand am 23. April das große Frühlingsrennen statt, das, wie üblich, zu einem großen englischen Volksfest wurde. — Unter Bild zeigt den Start des Hauptfeldes. Im Hintergrund sind die Menschenmassen zu erkennen, die diesem Rennen betrauteten und für die große Zelte aufgebaut waren.

Photo: Presse-Bild-Zentrale HB-Bildstock

Rund um die badische Handball-Gauklasse

Nachdem nunmehr durch seinen neuerlichen Sieg der TB Ettlingen seinem Lokalrivalen die Punkte abgenommen hat, geht die Tschl. Weierheim wieder zurück in die Bezirksklasse für Aufstufen in der Gauklasse war nicht besonders sportlich, es gab eine Unmenge Platzverweise und im letzten Kampf gleich fünf auf einmal. So etwas sollte in keiner Gauklasse vorkommen. Abschließend sei hier die Schluss-tabelle veröffentlicht. Die beiden letzten, Tschl. Weierheim und TB Hohenheim steigen ab.

Gauklasse Baden — Schlusstabelle

SV Waldhof	18	16	2	—	169:59	34:2
Ta Reich	18	13	2	3	136:76	28:8
VfR Mannheim	18	11	3	4	109:84	25:11
TuSV Aulof	18	9	1	8	132:89	19:17
TB 62 Weindheim	18	8	2	8	101:91	18:18
Phönix Rdm	18	7	—	11	86:105	14:22
TB Ettlingen	18	6	2	10	87:154	14:22
OS Mannheim	18	6	1	11	88:140	13:23
Tschl. Weierth.	18	4	2	12	104:152	10:26
TB Hohenheim	18	2	1	15	49:111	5:31

Zwischen haben die Aufstiegspreise

benannt und brachten vor 14 Tagen der TB Riegelhausen einen 6:2-Sieg über den TB Seddenheim. Kommenden Sonntag werden diese Kämpfe fortgesetzt mit

- Polizei Heidelberg — Ta Riegelhausen
- TB Seddenheim — Polizei Karlsruhe.

Das interessanteste Treffen ist dasjenige des Meisters der Staffel 1 gegen den Meister der Staffel 2, Polizei Heidelberg (vorm. Polizei Mannheim) — Ta Riegelhausen. Die Mannheimer Polizeimannschaft wird dabei in Heidelberg manche Verhärtung gefunden haben. Aber auch ohne diese hätten die Polizisten stets über Riegelhausen triumphieren müssen. Am zweiten Treffen steht der Beste des Bezirks 2 dem Mannheimer Tabellenzweiten

gegenüber. Man weiß, daß im Bezirk 2 ein rasanter Kampfhandball gespielt wird, doch wollen wir hoffen, daß die Karlsruhe Mannschaft die unangenehmen Eindrücke Beiertheims durch sportliche Kampftatweisse veressen macht. In Seddenheim darf auf alle Fälle keine der Mannschaften die Nerven verlieren. Das technische Plus der Gäste wird durch den Platzvorteil Seddenheims ausgeglichen. Der Kampf ist dadurch offen.

Deute schon unter den vier obigen Mannschaften, zu denen noch der Kreisburger Fußballklub Hohndörfe, die beiden Anwärter auf die Gauklasse zu nennen, ist sehr schwer. Die fünf Kandidaten werden sich jedenfalls noch recht spannende Kämpfe liefern.

„Germania“ Neulshheim — Td Otterhad 7:5

Der Turnerbund benutzte den Ostermontag zu einem Freundschaftsspiel gegen einen Gegner aus der Pfalz, den hier vielleicht weniger bekannten Td Otterhad.

Ein Bild über die Spielfärke dieses Vereines konnte man sich eigentlich kaum machen, und so wurden die Anhänger der Germania doch gleich zu Beginn unangenehm überrascht, da die Gastmannschaft den u. a. auch mit Erschwerung spielenden Einheimischen ein ziemlich hartes Tempo vorlegte und sich auch bis in die zweite Spielhälfte hinein in Führung halten konnte.

Erst später setzte sich doch das bessere Strebvermögen der Platzbesitzer erfolgreich durch und es gelang ihnen, von den so zahlreich abwesenden Chancen einen geringen Bruchteil derselben zu den zu einem Siege notwendigen Toren umzusetzen.

Vorher spielten die Reservemannschaften, die sich mit einem 11:5-Sieg der Einheimischen trennten.

Germania Neulshheim — Td 98 Seddenheim 7:7

400 Zuschauer sahen am Ostermontag in Neulshheim ein ausgezeichnetes Spiel der Platzbesitzer gegen die Spielfärke Seddenheimer, die bekanntlich in der Pfalzrunde in der Bezirksklasse eine sehr gute Rolle gespielt haben. Um es vorweg zu sagen, man kam auf seine Rechnung. Selten sah man in den Pfalzspielen ein so schnelles Spiel.

Seddenheim ging zuerst mit zwei Toren in Führung. Erst als der Strafwurfmann der Platzbesitzer durch zwei Strafwürfe ausglich und der Erschwerer sicherer wurde, wurde man im Versträcker Lager etwas ruhiger.

Seddenheim holte nach der Pause einen kaum einzuholenden Vorsprung von 7:3 heraus. Der schon gewohnte Endkampf blieb auch dieses Mal nicht aus. Die Gäste ertrugen erneut mit vier Bombenwürfen des Linksaußen den Ausgleich.

Marienberger Dreiecksrennen

Meisterschaftslauf für Lizenzfahrer

Die Ausschreibung zu dem vom DAV am 30. Mai auf der Strahlenröhre Marienberg—Heinzebau—Wolkstein—Marienberg zu veranstaltenden Marienberger Dreiecksrennen ist erschienen. Die Ergebnisse der Rennen für Lizenzfahrer der Klassen A, B und C werden für die deutsche Strassenmeisterschaft gewertet. Die Lizenzfahrer auf Solomachinen haben neun Runden (144 Kilometer) zurückzulegen, während die Ausweissfahrer in dem ihnen vorbehaltenen Sonderlauf — hier ist auch die Klasse D/E bis 1000 ccm zugelassen — nach 96 Kilometer (sechs Runden) ihr Rennen beendet haben. Kraftfahrer mit Seitenwagen (Lizenzfahrer) fahren ebenfalls sechs Runden, während die Ausweissfahrer fünf Runden, eine Runde weniger, also 80 Kilometer, zurückzulegen haben.

Rennungsschluss ist der 21. Mai 1935 bei der Sportabteilung des Deutschen Automobil-Clubs, Berlin W 62, Bubapfister Straße 9.

Deutsche Motorradfahrer in Barcelona

Am kommenden Sonntag wird in der nähen Umgebung von Barcelona der „Große Preis von Spanien“ für Motorräder ausgetragen, für den nicht weniger als 27 Teilnehmer gemeldet worden sind. Darunter befinden sich allein zehn deutsche Motorradfahrer, die mit Engländern, Franzosen, Iren, Schweizern, Italienern, Schweden, Spaniern und Vertretern Portugals in Wettbewerb treten. Die deutschen Interessenten vertreten: H. Winkler (München), H. Frion (Karlsruhe), Heußler (Wehrich), Bodmer (Ebingen), Kammer (Wöllingen), Baasen (Hambach) sowie durch die Seitenwagenfahrer Braun (Karlsruhe), Rötig (München), Wehres (Kachen) und Detterhaus (Münsterberg).

Militär-Reitturnier in Nizza

Trischer Sieg im Preis der Stadt Nizza

Beim Internationalen Militär-Reitturnier in Nizza wurde am Donnerstag der „Große Preis der Stadt Nizza“ entschieden, zu dem sich bei dem regendrohenden Wetter nur wenige Zuschauer eingefunden hatten. Auf der Ehrentribüne bemerkte man den deutschen Beobachter Dr. Roland Köster. Die Iren hatten diesmal einen großen Tag, denn unter der elf fehlerlosen Pferde, die den Kurs bewältigten, war Irland nicht weniger als viermal vertreten. Durch Irelands Dwn unter Capt. Aherne kamen sie auch vor Baron unter Oblt. Brandt und Coponag (Centurion Reiter-Italien) in diesem Preis zu ihrem ersten Erfolge. Der 7800 Meter lange Kurs wies nicht weniger als 18 schwere Sprünge auf, bei denen die meisten Fehler am Doppelsprung gemacht wurden. Auch die deutschen Pferde Blama, Tora, Debo und Vaccarat machten hier erhebliche Fehler. Die Mehrzahl der 90 Bewerber scheiterte aber an dem breiten Graben und bei 1.60 Meter hohen Mauer. Unter den Fehlerlosen war Olaf bei weitem nicht schnell genug. Oblt. Brandt auf Baron lag mit einer Zeit von 1:34.2 Minuten nach einem glänzenden Anlange Zeit an der Spitze des Feldes, wurde später aber von Irelands Dwn um eine Sekunde überholt. Trotz des verhältnismäßig schlechten Abschneidens der deutschen Reiteroffiziere hat Deutschland im Länderklassement immer noch die Spitze mit 45 Punkten durch zwei Siege und zwei zweite Plätze inne. Allerdings sind in dem am Sonntag zur Entscheidung gelangenden „Großen Preis der Nationen“ die Iren fast zu beachten, denn am Donnerstag belegten sie noch den 5., 7. und 8. Platz. Von den Deutschen kam Oblt. Hoffe mit Olaf auf den 10. Platz und Debo unter Oblt. Schlidum wurde mit vier Fehlern noch 19.

Englische Schüler bei der MCB

Eine der besten englischen Hockey-Schülermannschaften wird Freitag, nachmittags 5 Uhr, auf dem Platz der MCB an der Sellweide zum Freundschaftsspiel gegen die MCB-Schüler antreten. Da es sich hier um eine recht gute englische Schülermannschaft handelt, darf diesen Treffen großes Interesse entgegengebracht werden.

Der Film

(x—) Der Film in Berlin statt langweilig führt Wirtschaft aus haben sich in Theaterbesten Charaktere zusammengefasst. Entwicklung des Filmwirtschaft: vereinigte, die hatte die deutschen einen schweren Einbruch ausländische brachte der Krieg Aufgaben beson Teilweise mit wuchs die Indust Verleibbetrieben ger- und 24 W. Nach dem Kriege den Filmindust Mittel der Reg gründeten „Mla“ fertigelegt. Mit atufstischen Appar die ersten T rika heraus. Jahre 1929 11me folgten. Streitigkeiten um der Elektro- tent für die Au lohren wurde die zunächst behinder durch ein deutsch- allgemeine Freiz Filme der versch internationale Au folgt war, stellte schmel auf den 2 Jahre 1929 erst 2 chen Kinod auf waren 1930 1864, 4000, d. h. 79 Pro 1934 fast all Filmwieder 1400 Filme k In der Film america nach wie der. Deutschla ter Stelle. Jahre wandte die jungweisse jährli für Herstellung v etwa 14 Millionen je 700 000 Mark, Mittelfilme zu je Mark für 74 Kie 22 Millionen Mark Millionen Mark zu veranschlagen fi Jahre 1932 wurde lungen für den deren Aufnahme e t. ein Viertel des Bei der Film film einzeln, und verteilung gebild Heuber geschä das selbstred, was um Voranschlag meiß schritten wurde u Film im Verleib Seit dem Jahre ten und Beteilig die Filmkreditban gerung auf gefund der die Hälfte all Filme sind von d etwa 68. Unternehm Großfilmen neben ten, die kleinere A gefamit bürkten Filmern zu r etwa 20 000 P teil. Untersucht man geben für die leben die Sagen ften und Musik mit denen die allgemei 175 Prozent folgen entfallen danach au teure und ihres Stie Einkauf von Regat lang der Ruster u der Ausgaben neh nachapparaturen rare für Manuskrip telen mit 48 Pr 3 Prozent und die jet in Anspruch. Nach in den lezt hamnten nur 15 5 aufgeführten Filme wuhre, 30 Prozent reich, 25 Prozent c

Sonntag, 28. April, nachm. 4 Uhr, Stadion Mannheim **V.F.L. Benrath — V.F.R. Mannheim**
 -- Vorrunde Deutsche Fußball-Meisterschaft --
 Niederrhein-Meister Baden-Meister
 Vorverk. in Mannheim b. Zigarrenhaus Dreher, E. 1, 16, Weick, G 3, 9, Zigarrenkiosk Schleicher a. Tattersall (Straßenbahnwartshalle), Schmitt, L'Witterstr. 5, Weinbllg. Singer, G 7, 16, Zigarrenh. Holz, W 7, 9, Milchhüschchen Wagner, a. Medpl. Eintrittspr. siehe Plakatauslag

Wirtschafts-Rundschau

Was bringt die Kurbelkunst des Filmes ein?

(x—) Der vom 26. April bis zum 1. Mai in Berlin stattfindende Internationale Filmkongress führt über 2000 Vertreter der Filmwirtschaft aus aller Welt zusammen. Bisher haben sich in der Filmwirtschaft nur die Kinobesitzer zu Tagungen internationalen Charakters zusammengefunden. Seit der für die Entwicklung der Filmwirtschaft entscheidenden Umstellung auf den Tonfilm vereinigt der Berliner Kongress zum ersten Male alle Zweige der Filmwirtschaft — Erzeuger, Verleiher und Theaterbesitzer — zu gemeinsamer Beratung.

Im Jahre 1910 wurde in Deutschland die erste Gesellschaft gegründet, die neben 18 Kinobesitzern auch die beiden anderen Zweige der Filmwirtschaft: Herstellung und Vertrieb, in sich vereinigte, die „Projektions-KK-Union“. Hatte die deutsche Filmindustrie vor dem Kriege einen schweren Kampf gegen die völlig freie Einfuhr ausländischer Filme zu führen, so brachte der Krieg die Abherrung und zugleich Aufgaben besonderer propagandistischer Art. Teilweise mit Unterstützung der Regierung wuchs die Industrie von 25 Erzeugern und 91 Verleihbetrieben im Jahre 1914 auf 130 Erzeuger und 204 Verleihbetriebe im Jahre 1918. Nach dem Kriege wurde der Aufbau der deutschen Filmindustrie unter Führung der mit Mitteln der Regierung und Großbanken gegründeten „Ufa“ unter Regelung der Einfuhr fortgesetzt. Mit der Entwicklung der elektrischen Apparate kamen im Jahre 1927 die ersten Tonfilme in Nordamerika heraus, denen in Deutschland im Jahre 1929 die ersten Ufa-Tonfilme folgten. Durch teilweise sehr scharfe Streitigkeiten um die Benutzung der meist bei der Elektro- und Radioindustrie liegenden Patente für die Aufnahme- und Wiedergabeverfahren wurde die Umstellung auf den Tonfilm zunächst behindert. Nachdem im Jahre 1930 durch ein deutsch-amerikanisches Abkommen die allgemeine Freizügigkeit im Austausch aller Filme der verschiedenen Systeme, sowie eine internationale Abfah- und Lizenzregelung erfolgt war, stellten sich die deutschen Kinobesitzer auf den Tonfilm um. Hatten sich im Jahre 1929 erst 223, d. h. 4 Prozent aller deutschen Kinos auf den Tonfilm umgestellt, so waren 1930 1664, d. h. 35 Prozent und 1932 4000, d. h. 79 Prozent der Kinos und im Jahre 1934 fast alle Kinobesitzer zur Tonfilmwiedergabe in der Lage.

1400 Filme kosten 45 Millionen Mark

In der Filmherstellung steht Nordamerika nach wie vor an der Spitze aller Länder. Deutschland steht heute an zweiter Stelle. Im Durchschnitt der letzten Jahre wandte die deutsche Filmindustrie schätzungsweise jährlich 40 bis 45 Millionen Mark für Herstellung von Filmen auf, von denen etwa 14 Millionen Mark für 20 Großfilme zu je 700 000 Mark, 15 Millionen Mark für 50 Mittelfilme zu je 300 000 Mark, 11 Millionen Mark für 74 Kleinfilme zu je 150 000 Mark, 32 Millionen Mark für Wochenschauen und 1,8 Millionen Mark für Kultur- und Werbefilme zu veranschlagen sind. Von 144 Spielfilmen im Jahre 1932 wurden 3, d. h. 38 in fremden Sprachen für den Auslandsertrieb hergestellt, deren Aufnahme etwa zehn Millionen Mark, d. h. ein Viertel der Gesamtausgaben, kostete.

Bei der Filmherstellung wird meist jeder Film einzeln, und zwar von eigens für seine Herstellung gebildeten Konzentrierten finanziert. Früher geschah das oft mit kurzfristigen Wechselkredit, was um gefährlicher war, als der Voranschlag meist während der Aufnahme überreicht wurde und die Amortisation des Films im Verleih schwer zu übersehen war. Seit dem Jahre 1934 hat die mit Staatsmitteln und Beteiligung der Großbanken gegründete Filmkreditbank die Herstellung und Finanzierung auf gesunde Grundlagen gestellt. Zeit über die Hälfte aller im Jahre 1934 gedrehten Filme sind von der Filmkreditbank finanziert worden. Heute besaßen sich in Deutschland etwa 68 Unternehmen mit der Herstellung von Großfilmen neben zahlreichen kleineren Betrieben, die kleinere Kulturfilme usw. drehen. Insgesamt dürften gegenwärtig in der Filmherzeugung und im Verleih etwa 2000 Personen beschäftigt sein.

Unterucht man die Verteilung der Ausgaben für die Filmherstellung, so gehen die Ausgaben für Hauptdarsteller, Komparten und Musik mit 20 Prozent an der Spitze, denen die allgemeinen Lohnausgaben mit etwa 17,5 Prozent folgen. 12 Prozent der Ausgaben entfallen danach auf die Besoldung der Regisseure und ihres Stabes und 12 Prozent auf den Einkauf von Negativmaterial und die Entwicklung der Muster und ihrer Kopien. Der Rest der Ausgaben nehmen die Mieten für Aufnahmeapparaturen mit 8,5 Prozent, die Honorare für Manuskripte mit 7 Prozent, die Reizeffekten mit 4,8 Prozent, die Akteurmiete mit 3 Prozent und die Lizenzgebühren mit 3 Prozent in Anspruch.

Der Film im Außenhandel

Nach in den letzten Jahren vor dem Kriege kamen nur 15 Prozent der in Deutschland aufgeführten Filme aus der deutschen Filmindustrie, 30 Prozent wurden damals aus Frankreich, 25 Prozent aus U.S.A., 20 Prozent aus

Italien eingeführt. Nach dem Kriege ist die Filmeinfuhr und -ausfuhr abwechselnd durch Austausch- oder Kontingentsysteme unter Leitung der „Außenhandelsstelle für Filme“ geregelt worden.

Beim Außenhandel mit Filmen muß man den Handel mit Rohfilmen, d. h. mit unbelichteten Negativen und Positiven, vom Handel mit belichteten und entwickelten Negativen und Positiven (Kopien) unterscheiden. Die ersteren stellen das bloße Rohfilmmaterial dar, das von der photochemischen Industrie erzeugt und von der Filmindustrie verwendet wird. Für die Außenhandelsbilanz der Filmwirtschaft kommen die entwickelten Filme und ihre Kopien, also die Filme in dem Zustande, wie wir sie in den Theatern sehen, in Frage. Bei der Beurteilung ihrer Bedeutung für den Außenhandel muß man zwischen dem Wert unterscheiden, den der Film als Material hat und dem Wert, der sich aus seinem Verleih gegen Lizenzgebühren ergibt. Der Verleihwert stellt den eigentlichen künstlerischen Wert des Films dar und ist natürlich wesentlich höher als der des Rohmaterials. Die Werte, die in der Außenhandelsstatistik angegeben werden, sind lediglich für statistischen Zwecken eingeführt, praktisch bedeutungslos. Die Ziffern, denen der Materialwert des Filmmaterials zugrunde liegt, der eigentliche Ausfuhrwert der fertigen Filme kommt in der Form von Lizenzgebühren herein, die von den Materialwertziffern erheblich abweichen. So wurden im Jahre 1934 600 000 Meter Negative und 20 Millionen Meter Kopien im angegebenen Materialwert von 6,4 Millionen RM auszuführen. Gleichzeitig wurden rund 900 000 Meter Negative und 7,5 Millionen Meter Kopien im angegebenen Werte von 2,6 Millionen RM eingeführt. Während hiernach der Ausfuhrüberschuß 3,8 Millionen RM betragen hätte, hat sich der Uberschuß aus Lizenzgebühren in Wirklichkeit auf etwa 10 Millionen RM belaufen. Der ungeschätzte Wert wurde auch im Jahre 1933 erzielt. Von 208 im Jahre 1932 in Deutschland gespielten Filmen stammten 138, d. h. 66 Prozent, aus Deutschland selbst und 70 Filme aus dem Ausland, d. h. 43 Filme aus den U.S.A., 15 aus Frankreich und sieben aus Oesterreich. Im Jahre 1934 waren von 211 großen Spielfilmen 129, d. h. 61 Prozent, deutscher und 82 ausländischer Herkunft (47 U.S.A., sechs Frankreich, sechs Oesterreich, sechs Tschechoslowakei).

Der Filmaußenhandel liegt vorwiegend in den Händen der Verleihfirmen, von denen etwa 10 auch in Deutschland Filme selbst herstellen lassen, die meisten aber vom Produzenten der Auswertungsrechte an den Filmen für bestimmte Verleihgebiete erwerben, um die Filme den Kinos-

besitzern zu vermieten. Im Jahre 1932 beliefen sich die Einnahmen des deutschen Filmverleihs etwa auf 75 Millionen RM, von denen 55 Millionen RM aus Deutschland und 20 Millionen RM aus dem Auslande stammten. Berücksichtigt man, daß etwa die Hälfte dieser Einnahmen die Produzenten bekommen, die aber 45 Millionen RM für die Herstellung aufwandten, so zeigt sich deutlich die damalige Unrentabilität der Filmherzeugung, die heute durch die strenge Produktionskontrolle der Filmkreditbank ausgeschlossen ist.

250 Millionen Besucher zahlen 350 Millionen RM Eintritt

Vor noch nicht 4 Jahrzehnten gab es in den meisten Industrieländern nur einige wenige Wanderkinos zweifelhaften Charakters. Heute ist in allen Ländern das Kino über alle anderen Theater hinaus der Ort geworden, an dem der größte Teil der Bevölkerung regelmäßig seine Unterhaltung findet. In Nordamerika mit seinen 23 000 Kinos und 18 Millionen Sesseln spielen auf jeden lebenden Einwohner ein Platz bei der im Vergleich zu anderen Ländern geringen Bevölkerung Australiens und Neufundlands schon auf jeden sechsten Bewohner. In Westeuropa hat England mit seinen 4000 Kinos und 2,1 Millionen Plätzen für jeden zwölften, Spanien mit 3000 Kinos und 1,5 Millionen Plätzen für jeden fünften, Frankreich mit 4000 Kinos und 2,1 Millionen Plätzen für jeden neunten und Italien mit 2800 Kinos und 1,8 Millionen Plätzen für jeden zweiundzwanzigsten Einwohner einen Kinoplatz.

In Deutschland hat sich die Zahl der Kinos von den 2 ersten im Jahre 1895 in Berlin auf 2300 mit 800 000 Plätzen im Jahre 1918 und 5000 Kinos mit 1,9 Millionen Plätzen im Jahre 1934 entwickelt, so daß jeder 33. Deutsche einen Kinoplatz hat. Von den 5000 Kinos spielt die Hälfte täglich in zwei Vorstellungen, so daß insgesamt die Besucherzahl jährlich zwischen 300 und 350 Millionen schwankt, die etwa 200 bis 250 Millionen RM für Eintritt zahlen.

Von ihren Einnahmen haben in Deutschland die Kinobesitzer durchschnittlich 27 Prozent für das Leihen der Filme und 18 Prozent für Steuern sowie 17 Prozent für das Mieten der Theaterräume, 11 Prozent für Reklame und 10 Prozent für die Löhnung von etwa 35 000 Angestellten zu zahlen. Durch die Zusammenfassung aller deutschen Theaterbesitzer im Reichsverband deutscher Kinobesitzer sind die Eintrittspreise geregelt und die früher üblichen Preisunterbietungen beseitigt worden. Grundsätzlich ist der Eintritt in den Kinobühnenkinos teurer als in den Sachaufführungsstätten, deren Mindestpreis auf 40 Pfennig festgesetzt ist.

Steigende deutsche Erdölgewinnung

(WPD) Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft WPD gibt fortan in ihren monatlichen Berichten über die Lage des deutschen Bergbaus auch die Zahlen über die Erdölgewinnung Deutschlands bekannt. Als erste Zahl wird das Ergebnis der Erdölproduktion im ersten Vierteljahr 1935 veröffentlicht. Deutschland hat in diesem Vierteljahr 107 648 T. Erdöl gewonnen, wobei 104 100 T. Mann beschäftigt waren. Zum ersten Male hat die Erdölgewinnung innerhalb eines Vierteljahres die Grenze von 100 000 T. überschritten. Das ist ein Erfolg der gleichzeitigen Förderung der deutschen Erdölgewinnung durch die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Im Jahre 1934 hat die deutsche Erdölproduktion 320 000 T. betragen, davon 312 100 T. in Preußen. Im Jahre 1935 waren es 240 000 T., davon 232 000 T. in den preussischen Bezirken. Wenn man hinzurechnet, daß in den ersten Jahren nach dem Weltkrieg die deutsche Erdölgewinnung durch den Verlust des russischen Ostkreises fast dreifach auf 60 000 T. jährlich zu erreichen vermochte, dann ist ein sehr erfreulicher Aufstieg deutlich geworden. Er zeigt sich, wie die erste Vierteljahresziffer zeigt, im Jahre 1935 weiter fort. Hier sind die ersten Erfolge der sogenannten Reichsbohrungen zu erkennen. Auch im laufenden Jahre werden wieder Reichsbohrungen

für neue Bohrungen erwartet werden. Dieses Bohrprogramm hatte und hat nicht in erster Linie den Zweck, die Produktion zu vergrößern, sondern die vermutlich erdölbereichen Gebiete des Reiches besser zu durchforschen. Das hat sich schon im ersten Jahre mit 60 Bohrungen aus einer Vergrößerung der Produktion ergeben hat, in ein Nebenprodukt, das man gern sieht. Wichtiger ist es, daß die Reichsbohrungen bisher an drei Stellen neue Lagerstätten erschlossen haben, nämlich durch die Reichsbohrung 33 bei Bruchsal in Baden, durch die Reichsbohrung 44 bei Hoheneggelsen-Wäldchen in der Nähe von Braunschweig und die Reichsbohrung 46 „Häselstein“ in der Nähe von Halberstadt. Zudem erscheint am aussichtsreichsten in nächster Zeit das Lagerfeld in Baden, das ein sehr leichtes Öl produziert und in seinen Verhältnissen denjenigen von Badelobronn jenseits des Rheines ähnelt. Großer Wert wird ferner auf die Bohrungen in Tübingen gelegt, wo die Produktion von Volkstube vor einigen Jahren schon erhebliche Größe erreicht hatte. Zur Zeit entfällt der Erdölgewinnung zu drei Vierteln auf das Gebiet von Riedelagen-Gäniglen-Oberdöden, das im Jahre 1934 über 240 000 T. lieferte, während die beiden anderen dannooberischen Ostkreiser Ostkreislager 32 000 und Ostkreiser-Ostkreiser-Ostkreiser 20 000 T. erbrachten haben.

Juden im Vordergrund

Japanische Wareninvasion auf dem Balkan

(AZ) Belgrader Mäcker berichten, daß auch Südbosnien in letzter Zeit von billigen japanischen Waren förmlich überflutet wird. Die Japaner haben nach Mitteilung der „Stern“-Zeitung „Deutsches Tagespost“ in Alexandria, Konstantinopel und Saloniki große Warenlager errichtet, von wo aus sie Europa mit ihren billigen Handelswaren überschwemmen. Das Einfließen der japanischen Waren für Jugoslawien, wo sie es vorläufig auf Südbosnien abgesehen haben, ist zatonisch. In den Balkan von Stojke findet man fast keine andere Ware mehr als japanische. Nach den Angaben der Handels- und Gewerbechamber von Stojke ist Japan an der Einfuhr von Industrieerzeugnissen nach Südbosnien im abgelaufenen Jahre bereits zu einem Drittel beteiligt gewesen.

liegt der Handel mit japanischen Waren ausschließlich in jüdischen Händen. Die Belgrader Mäcker behaupten, daß die Juden das Geschäft mit japanischen Waren hauptsächlich deshalb forcieren, um auf diese Weise die deutschen Waren zu boykottieren. Dies dürfte aber nur eine untergeordnete Rolle spielen, denn das Wichtigste dürfte wohl sein, daß die japanischen Waren viel billiger sind und man an ihnen, da sie nicht viel billiger abgesetzt werden als andere, viel mehr verdienen kann.

Das japanische Warenumping schädigt natürlich nicht bloß die deutsche und die englische Industrie, sondern, wie die Belgrader Mäcker feststellen, auch die jugoslawische und das heimische Gewerbe, dem es obnehin schlecht geht. Dabei wird hervorgehoben, daß die meisten Vertreter des japanischen Handels in Jugoslawien Juden sind. Der Hauptlieferant Südbosniens in japanischen Geweben ist die Wiener Firma Gabriel Stern (!), die sogar die Rechte

hat, in Stojke eine Stoffabrik zu errichten, die mit japanischen Rohstoffen arbeiten würde. Derzeit liefern die japanischen Firmen nur größere Partien im Werte von mindestens hundert Pfund Sterling. Das einzige Hindernis für die Verbreitung der japanischen Waren ist der hohe Zoll, aber in der letzten Zeit sind die Beziehungen zwischen den japanischen und Stojker Händlern trotz der hohen Zollmauer immer lebhafter geworden.

Jüdisches Finanzinstitut in Warschau gegründet

(AZ) Die jüdischen Kreise Polens haben einen Feldzug organisiert, der die Befestigung der jüdischen Industrie und des Handels sowie die Sicherung des jüdischen Vermögens zum Ziel hat. In diesem Zusammenhang hat unter dem Vorwort des ehemaligen Senators Zeroszowski in Warschau eine Sitzung der jüdischen politischen und wirtschaftlichen Kreise stattgefunden, um die Grundbedingungen des finanziellen Aufbaus des jüdischen Handels und der Industrie festzulegen. Es wurde die Gründung eines zentralen jüdischen Finanzinstitutes beschlossen, das die Unterstützung der jüdischen Kaufleute und Handwerker durch Erteilung von Krediten zum Ziele hat.

Der jüdische Handel in Polen steht demnach in einer Krise. In dem amtlichen Verordnungsblatt der Komisar Kurie russ. Bischof Lukomski die Gläubigen auf, nur in orthodoxen Geschäften zu kaufen. Das polnische Volk hat also die jüdischen Parasiten auch satt.

20 Milliarden RM Bestand an Lebensversicherungen

NWD Das Lebensversicherungsamt hat im Jahre 1934 einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Die Versicherungssumme stieg von 17,8 Milliarden RM auf 19,9 Milliarden RM. Der Zuwachs beläuft sich also auf rd. 2 Mrd. RM.

Besonders gut hat sich das Gruppenversicherungsamt entwickelt. Bei den größeren 85 deutschen Lebensversicherungsunternehmen sind rund 6,8 Millionen Menschen gruppenversichert. Die versicherten Summen belaufen sich auf 3,1 Milliarden RM. Der Durchschnittsbetrag der Versicherungen auf 545 RM gegenüber 865 RM in der Einzelversicherung. Die Prämienereinnahmen sind von 725 Mill. RM im Jahre 1933 auf 786 Mill. RM im Jahre 1934 gestiegen. Infolge dieser Steigerung der Einnahmen konnten auch die Kapitalausgaben wieder vergrößert werden. Sie haben um 312 Mill. RM zugenommen, so daß die gesamten Kapitalanlagen jetzt fast 4 1/2 Milliarden RM betragen.

In den Anlageverhältnissen der Versicherungsunternehmen hat sich eine gewisse Wandlung vollzogen. Der Ankauf von Wertpapieren hat an Bedeutung gewonnen. Der Zugang betrug im Jahre 1934 17,8 Mill. RM. Die Wertpapiere machten jetzt 27 v. H. der gesamten Kapitalanlagen aus, während sich dieser Post im Jahre 1933 noch auf 16,2 Prozent belief. Die Versicherungsunternehmen haben mit dieser Anlagepolitik die Kapitalmarktspolitik der Regierung unterstützt und nicht wenig dazu beigetragen, daß die Anleihermarkt so reibungslos funktionieren ging.

Einigung des Verbandes Deutscher Fahrrad- und Fahrradrahmen-Fabriken mit den Außenfahrern

Der Verband Deutscher Fahrrad- und Fahrradrahmen-Fabriken e. B. schreibt im 229. Die fortwährende Notlage im Fahrradfach, insbesondere die zum Teil unter Selbstkostenpreis liegenden Preisstellungen im Großhändler-Rahmengeschäft, hat die Geschäftsführung des Verbandes veranlaßt, die bekannten Außenfahrer zu einer offenen Aussprache mit dem Ziele einer Einigung auf breiterer Grundlage einzuladen. Die Sitzung fand am 13. April in Bielefeld statt und hatte einen über Erwartung günstigen Verlauf. Die sich ergebenden Außenfahrer waren dabei der einseitigen Ansicht, daß nur die Einigung unter allen Rahmenproduzenten die herrschende Notlage im Großhändlergeschäft beheben könne und ein weiteres Wohltun verhindern können. Die meisten sämtlich ihren Beitritt nach Erhalt der Satzungen in Aussicht. Man einigte sich auch dahin, daß je nach Bedarf mittleren und kleineren Betrieben Preisvorläufe unannehmlich seien, um auch auf diesem Wege alle Hindernisse, die einer Einigung im Wege stehen könnten, zu beseitigen. Einige Außenfahrer haben bereits ihren Beitritt erklärt, weitere Beitritte stehen bevor. Der Verband erwartet mit Bestimmtheit, daß dieser Weg der freiwilligen Einigung mit Erfolg zu Ende geführt wird und daß es dann möglich sein wird, bei nur einigermäßen annehmbareren Preisen die Geschäfte des einzelnen Firmen auch in den kältesten Monaten durchhalten zu können, was im Falle der Nichteinigung kaum bezweifelt werden muß.

Die deutsch-japanische Handelsbilanz

Der Abzug japanischer Ware beugnet auf dem Weltmarkt immer größeren Schwierigkeiten. Und wenn Japan auch auf die Befestigung seiner handelspolitischen Beziehungen mit vielen Ländern mit dem Argument seiner großen Rohstoffverhältnisse einen gewissen Druck ausüben kann, bedarf es schon einer ganz ungewöhnlichen handelspolitischen Kritik, um den Selbstabsatz der japanischen Handelsbilanz in erträglichem Grenzen zu halten.

Von diesem Gesichtspunkt aus wird in Japan auch die Entwicklung des deutsch-japanischen Außenhandels einer Kritik unterzogen. Denn die deutsch-japanische Handelsbilanz ist für Japan immer fast völlig. Aber einmal ist sie nicht so positiv, wie sie nach der Statistik Japans zu sein scheint. Das liegt — von der Ueberhebung der Einfuhrwerte um die Brachstoffen abgesehen — daran, daß die Besätze Deutschlands aus Japan tatsächlich größer sind, als sie in der japanischen Statistik ausgewiesen werden. Zum anderen ist zu berücksichtigen, daß der deutsche Wirtschaft im Verkehr mit Japan dazu dienen muß, den Wirtschaftskreislauf Deutschlands im Verkehr mit anderen Ländern lebensfähig zu halten. Bei den Verhältnissen Japans auf Schaffung des asiatischen Organismus sind ja auch diese Länder zu berücksichtigen. Um übrigen hat sich der Wirtschaftskreislauf der deutschen Handelsbilanz im Verkehr mit Japan seit 1929 bereits fast verdoppelt: im Jahre 1929 belief er sich auf rund 202 Mill. RM, 1934 nur noch auf rund 58 Mill. RM. Die Ausfuhr Deutschlands nach Japan ist in der gleichen Zeit von 215 Mill. RM auf 80 Mill. RM, die Einfuhr aus Japan von 43 Millionen Reichsmark auf 22 Mill. RM, gesunken.

meim
siehe Plakatwerbung

Ein deutscher Bagger wirkt

(WFD) Die Berichte über die Ankunft des riesigen Baggers „Eden-Ede“ in der großen chinesischen Hafenstadt Shanghai...

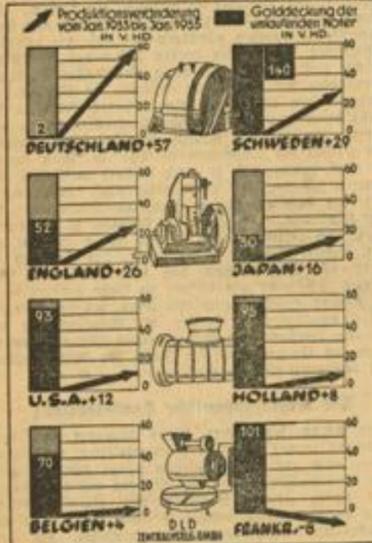
Zur Dumpinglegende

(WFD) Der deutsche Anteil im Japananbanbel mit der Wanderschaft...

Dienst der Dawes-Anleihe

(WFD) Im Ausland sucht eine gewisse Presse-Klasse die deutsche Schuldverschreibung wieder einmal gegen das Reich auszuspielen...

Die Macht des Goldes gebrochen!



Wirtschaftsjunktur und Goldreserven

Infolge der liberalistischen Wirtschaftslehre ist in vielen Ländern der Eindruck entstanden, als ob Gold eine wirtschaftliche Sicherheit...

Mannheimer Gewerbebank eGmbH

Diese Genossenschaftsbank erzielte im Geschäftsjahr 1934 Einnahmen aus Zinsen und Provisionen 66 543 (64 565) RM...

Im laufenden Jahre habe sich die günstige Entwicklung fortgesetzt. In der Bilanz haben (in 1000 RM): Grundstücke und Gebäude 120 (303), Beteiligungen 33 (32)...

Geschäftslage und Aussichten im oberrheinischen Getreideverkehr

Am Brotgetreidemarkt dreht sich augenblicklich alles um die teilweise Freigabe der Vorratshaltung...

treffen kann, wird es zunächst davon abhängen, was die noch zu erwartenden Ausführungsbestimmungen zu dem Grundgesetz bringen...

Die Mannheimer und Ludwigsfelder Banken an der Frankfurter Börse

Wie verlautet, sind von den früheren Mitgliedern der Mannheimer Börse an der Rhein-Mainischen Börse mit der Berechtigung zur Teilnahme am Aktienhandel folgende Firmen zugelassen...

Ergebnis AG, Mannheim

Das Geschäftsjahr 1934 erbrachte Vergütungen von abhängigen und Konzerngesellschaften von Dritten von 1 286 187 (1 132 351) RM...

Anordnungen der NSDAP

- Bedarfsabst. Samstag, 26. April, wird wie folgt angetreten: Sechz 2 und 1: 10 Uhr mit Turnplatz Ellengraben...

Kinderszahl der Arbeiter und Bauern



Bodenbesitz und Kinderzahl

Bei der Volkszählung 1933 wurde erstmalig festgestellt, welche Zusammenhänge zwischen Bodenbesitz und Kinderzahl bestehen...

Getreide

Rotterdam, 25. April. Schluss Weizen im Mai 3,62%; per Juli 3,85%; per Sept. 3,92%; per Nov. 3,97%; per Febr. per Mai 5,2%; per Juli 5,0%; per Sept. 5,5%; per Nov. 5,7%.

Rhein-Mainische Abendbörse

Am der Abendbörse vermochte sich das Geschäft nicht zu heben. Die Kurse blieben abwärts...

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 25. April. Berlin 5060; London 715 1/2; New York 148 1/2; Paris 97 1/2; Belgien 200; Schweiz 47 1/2; Italien 127 1/2; Madrid 205; Cdo 350 1/2; Kopenhaagen 319 1/2; Stockholm 362 1/2; Tokyo 620; Brüssel 100; Dtsch. Gold 3 1/2; 100-nats-Geld 3 1/2.

Ver sicherungen. Freitag, 26. April, 20.15 Uhr im Saal des „Deutschen Hauses“, O. L. 10/11, Vortragabend über „Berufserziehung und Berufshilfe“...

Amt für Beamte

Verwaltungsdirektor Baden / Zweigamt Mannheim. Der für Montag, 29. April, angelegte Vortrag...

NSDAP

Rechtsrat Architekten, DWS und DWA. Freitag, 26. April, 20.30 Uhr, Vortragabend, Volkshaus, 10.11, 10/11, 10/12, 10/13, 10/14, 10/15, 10/16, 10/17, 10/18, 10/19, 10/20, 10/21, 10/22, 10/23, 10/24, 10/25, 10/26, 10/27, 10/28, 10/29, 10/30, 10/31, 11/1, 11/2, 11/3, 11/4, 11/5, 11/6, 11/7, 11/8, 11/9, 11/10, 11/11, 11/12, 11/13, 11/14, 11/15, 11/16, 11/17, 11/18, 11/19, 11/20, 11/21, 11/22, 11/23, 11/24, 11/25, 11/26, 11/27, 11/28, 11/29, 11/30, 12/1, 12/2, 12/3, 12/4, 12/5, 12/6, 12/7, 12/8, 12/9, 12/10, 12/11, 12/12, 12/13, 12/14, 12/15, 12/16, 12/17, 12/18, 12/19, 12/20, 12/21, 12/22, 12/23, 12/24, 12/25, 12/26, 12/27, 12/28, 12/29, 12/30, 12/31.

KRAFT FREUDE

Erstgruppe Waldhof. Sämtliche Teilnehmer der Hochseefahrt vom 29. April bis 6. Mai, sowie die Betriebsräte...



Gisela Mannheim (Re...

Anzeige Son d deutsch abends auf der ha dies na und die Sthen bereit können — erfo

Allen Va das mein Bruder und C Fr Mittwoch mo entschafen is Mannhe

Die Bes 14 Uhr, von

Unsere 1 Großmutter,

Frau K ist gestern jahre nach LADENE DI

Die Beerd 3 Uhr, vom

2 Stunden Freude!

Franz Lehar's Welterfolg als Tonfilm - Operette größten Ausmaßes



Sie wissen schon: **„Hab' ein blaues Himmelbett...“** Herrl. Melodien - schöne Frauen beliebte Komiker - große Sänger

Zigeuner-Romantik des sonnigen Südens, mit **Jarmila Novotna** H. H. Bollmann, H. Rühmann Hans Moser, Max Gülstorff

Chor der Wiener Staatsoper! Die Wiener Sängerknaben! Schönes Vorprogramm: **„Am Telefon wird gewünscht“** Frithjofs Heimat

Neueste **BAVARIA** - Tonwoche

Beg.: 3.00, 5.00, 7.10 u. 8.30 Uhr

Alhambra

Letzter Tag! Höchste Zeit!

Harry Piel's



Jubiläums - Meisterwerk



Artisten anzusehen!

Es ist wirklich ein Genuß!

Und Sie sind begeistert!

Heute neu: **„Deullig - Ufa - Weitererfolge“**

Jugendl. ab 14. Lebensjahr Zutritt!

Beg.: 2.30, 4.35, 6.45 u. 8.30 Uhr

Schauburg

Diese Woche **PALAST und GLORIA** wieder ganz groß!

Ab heute wieder ein Programm, das ganz auf Humor eingestellt ist:

Aufmarsch der 6 besten Komiker!

Richard Romanovsky / Hans Moser / Theo Lingens
Gurt. Waldau / Hubert v. Meyerinck / Walter Steinbeck
und das zur Zeit populärste Liebespaar des deutschen Films
Magda Schneider - Wolf Albach-Retty
In der spritzigen Film-Operette

Winternachtstraum

Spielleitung: **Geza v. Bolvanyi** (Sein letztes Meisterwerk war „Abschiedswalzer“)

Dieser Name allein schon bürgt Ihnen für

2 heitere fröhliche Stunden!

Im Beiprogramm: Fortsetzung der heiteren Stimmung durch **Paul Beckers, Willy Schäfers** in dem Kurzfilm **„LUSTIGES BREITL“**

UFA-TON-WOCHEN / KULTUR-FILM

Täglich: 4.00, 6.00, 6.50, 8.20 Uhr in beiden Theatern.

PALAST und **GLORIA**

Ein großer Filmerefolg!

Feuriger Csardas - mitreißende Komik u. meisterliche Regie



Adolf Wohlbrück in seiner größten Rolle in und als

ZIGEUNERBARON

In weiteren Hauptrollen: **Hans Knoteck Fritz Kampers Gina Falckenberg**

Beg.: 3.00 5.30 8.30 Uhr

UNIVERSUM

Nur einmalige, große Nacht-Vorstellung!

Samstag, 27. April 10.50 Uhr abends

Karl Ldw. Diehl Käthe von Nagy in dem künstlerischen **Ufa-Großfilm**



Die Freundin eines großen Mannes

mit **H. Brausewetter - Jessie Vihrog Theodor Loos - Werner Finck Paul Wegener** führt Regie

Eine Walzer-Serenade schönster Melodik klingt d. d. Film Welt des Scheins!

Zuvor: Allermeiste Bavaria-Tonwoche

Alhambra

SCALA

Heute bis Montag!

Gustav Fröhlich



Rakoczy-Marsch

Ein herrlicher Großfilm von mitreißendem Temperament. **Interess. Vorprogramm!**

4.00, 6.30, 8.20

Heute letzter Tag

der **Modell-Modeschau** von **Hans Broich**



Nachmittags und abends Eintritt frei!

Keine Glatze mehr! Dr. Müllers Haarwuchs-Elixier hilft!

Müllern Sie Ihr Haar! Seit 99 J. 1.25, 1.90, 3.35, 9.75

In Mannheim zu haben: Drogerie Ludwig & Schütthelm, O. 4, 3; Parf. Ludwig & Schütthelm, Friedrichspl. 14; Drog. O. Hoffmann, N. 1, 9, u. Breitenstr.; Rich.-Wagner-Drogerie, Angerstr. 2; Parfümerie Franz Oebel, H. 2, 3-4, Markt; Drogerie Hoffmann, Langergüterstr.; Erien-Drog. M. Fiedler, Waldholst. 43b; Selbsthaus am Markt, Marktplatz, G. 2, 3/4

PALAST und GLORIA

Aufruf an die Jugend!

Eine einmalige, nie wiederkehrende Gelegenheit, einen großen indischer-Tonfilm mit einer Fortsetzung (die 8 Tage später gespielt wird) in einer **Sonder-Jugend-Vorstellung** zu sehen. In beiden Theatern

montags **2 Samstag** und übermorgen **Sonntag** 2 Uhr mittags

Nur diese 2 Vorstellungen



TOM TYLER IN DEM TONFILM **Buffalo Bill**

Der tollkühne Reiter

Jugendtöne werden wahr. - Die hier mitwirkenden Indianer sind Nachkommen der „Cheryennes“ und der „Schwarzfüße“ mit ihren noch heute lebenden Hüpfungen „Sturmvogel“ und „Adlerfeder“. **Buffalo Bill**, der tollkühne Reiter, hat als bester Jäger des Wilden Westens im Dienste seiner Regierung jahrelang erbitterte Kämpfe gegen die Indianer geführt, die damals in dem weissen Eindringling ihren Todfeind erblickten. Nach dem Tode Buffalos Bills im Jahre 1917 in Denver im Colorado fand man seine Aufzeichnungen, nach denen dieser Film hergestellt wurde.

Jungens das ist ein Film für Euch! **Echte Indianer-Romantik** hier erlebt Ihr

Im Vorprogramm: **Hans im Glück - Der Vogel** mit dem schlechten Leumund. - Preis je St. 40, 50 Pfennig. - Erwachsene ab 50 Pfennig.

Juwelen Modernes Lager Gold - Silber Uhren **Hermann APEL** Mannheim seit 1903

CAPITOL

„Gar lustig ist die Jägerrei!“ Wir schießen mit Kanonen des Humors!

Paul Beckers, Fritz servos, Oskar Sima R. Arth. Roberts, Hugo Fischer-Köppe G. Dammann, Sab. Peteri, U. Grabley



Der Schrecken vom Heidekrug Ein lustiger Jägerfilm

1934 er **Liebfrauenmilch** natur, voll u. fruchtig Wächst. J. Winkler

Ausnahmepreis **FL. o. GL. 1.10**

Zerr D 1,1

Massage Anna Huber D 3, 9 - 1 Tr. Sprechzeit 9-7 Uhr Sonntags 10-1 Uhr 2.602 K.

Zeiss & Schwärzel G 7, 22 Mannheim Tel. 26345 Seit 10 Jahren Zündapp-Vertreter Größtes Ersatzteillager Fachgeschulte Monteure

Mehr Kraft weniger Brennstoff Mit diesem Schlagwort ist der Zündapp-Dreistrom-Motor gekennzeichnet. - Alle

ZÜNDAPP Zweitaktmodelle sind mit dem zuverlässigen und störungsfrei arbeitenden Dreistrom-Motor ausgerüstet. Unverblind. Vorführung bei

Massagen Anna Huber D 3, 9 - 1 Tr. Sprechzeit 9-7 Uhr Sonntags 10-1 Uhr 2.602 K.

Inserate

für die Sonntags-Ausgabe müssen bis spätestens am Samstagvormittag um

in unserem Besitz sein, damit für eine sorgfältige Ausführung die hierzu notwendige Zeit vorhanden ist. - Todesanzeigen sowie Kleinanzeigen können bis 12 Uhr aufgegeben werden. Später eintreffende Anzeigen erscheinen erst in der Montag-Früh-Ausgabe

10 Uhr

MÜLLER

Heute bis Montag **Du bist für mich die schönste Frau**

National-Theater Mannheim Freitag, den 26. April 1935

Vorlesung Nr. 256 **Der Herr Baron fährt ein**

Romödie in drei Akten von **Georg Kaiser** Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr

Inserieren bringt Gewinn

schmerzen? dann Citrovantille

Das einzigartige Hausmittel gegen Kopfschmerzen, Migräne und Nervenschmerzen, Unbehagen und Schmerzzustände. Seit Jahrzehnten behauptet sich Citrovantille dank seiner anerkannt raschen und milden Wirkung. Sie bekömmlich - unschädlich für Herz und Magen. Sie sollten deshalb das bewährte Citrovantille immer zur Hand haben. - Erhältlich in allen Apotheken, 6 Pulver- oder 12 Oblaten-Pkg. RM 1,15

PHOTO APPARATE Platten, Films Sämtliche Arbeiten in fachmännischer Ausführung

Filiale der Drogerie Ludwig & Schütthelm Friedrichsplatz 19 (Ecke Augusta-Anlage) Telefon 414 89

Rechen-Maschinen **Schmitt & Wagner** Mannheim, E 7, 2 - Tel. 30817

Wo was los? Beim **Gerbers Karl** im Rheinischen Hof Täglich ab 7 Uhr KONZERT **Lange Nacht** Freitag, Samstags, Sonntags

MARCHIVUM